ZuchlerKurier

Nr. 2
Juni 2022

Liebe Leserin, lieber Leser

Noch vor einem Jahr glich die Umgebung an der Emme in Zuchwil und Luterbach einer Mondlandschaft, nun grünt und blüht es wieder. Es macht wieder Freude, der Emme entlang zu spazieren, mit dem Velo unterwegs zu sein oder auf einer der Kiesbänke einen Nachmittag mit Planschen, «Brötle» und Entspannen zu verbringen.
Am Ämmefescht wurde der Abschluss der Hochwasserschutz- und Renaturierungsmassnahmen gebührend gefeiert; Scharen von Menschen waren bei prächtigem Wetter an der Emme unterwegs, liessen sich von Fachleuten informieren und von etlichen Vereinen kulinarisch verwöhnen (Seiten 6/7).

In unserer Serie über die **Namensgebung der Strassen und Plätze im neuen Riverside-Quartier** erinnert sich Alfons Vitelli an die alten Flurnamen im Gebiet der Gemeinde Zuchwil, die zum Teil in Vergessenheit geraten sind. Wissen Sie zum Beispiel, wo sich die Sattlermatt befindet? Oder wie das frühere Wysardquartier heute heisst? Wo würden Sie den Schrotenaker, die Lingmatt oder das Dürrenbrühl suchen? Die Auflösung finden Sie auf Seite 8.

Die Lücken, die der **Holzschlag vom letzten Winter im Widiwald** hinterliess, würden sich auch ohne Zutun des Menschen rasch schliessen: Etliche Jungbäume stehen bereits in den Startlöchern, auch Buschwerk ist reichlich vorhanden. Trotzdem haben die Leute des Forstbetriebs Wasseramt etwas nachgeholfen und **120 junge Bäume** gepflanzt. Den Grund dafür erfahren Sie auf Seite 9.

Gleich zwei Preise konnte Peter Baumann, Leiter der Abteilung Bau und Planung, als Vertreter der Gemeinde Zuchwil entgegennehmen: Am13. Mai wurde Zuchwil **zur zweitvelofreundlichsten Gemeinde der Schweiz** gekürt, und ein paar Tage später erhielt die Gemeinde den erstmals vergebenen **«WWF-Förderpreis Klimaschutz»** für ihr Projekt für eine Photovoltaikanlage über dem Parkplatz beim Sportzentrum (Seiten 10/11).
Wir gratulieren herzlich!

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des neuen Kuriers.

Das Redaktionsteam

IMPRESSUM
23. Jahrgang • Nummer 2 • Erscheint 4mal jährlich • Auflage: 5100 Exemplare
Wird gratis an alle Haushaltungen, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Industrie verteilt.
Redaktion: Monika Frischknecht, Corinne Schöni, Ruth Vescovi, Alfons Vitelli, Annelise Wiedmer, Manfred Wingeier
Adresse: Redaktion Zuchler*Kurier*, Veilchenweg 6, 4528 Zuchwil; zuchlerkurier@gmail.com
Die nächste Nummer erscheint am 21. September 2022; Redaktionsschluss: 19. August 2022
Druck: Druckerei ROS AG, 4552 Derendingen
Titelbild: Die renaturierte Emme; Blick von Derendingen Richtung Zuchwil (siehe auch Seite 6/7). Bild: Monika Frischknecht

Sie können den Zuchler*Kurier* auch abonnieren.
Die Abonnementskosten pro Jahr betragen Fr. 15.– und werden jeweils für zwei Jahre erhoben.
Redaktion Zuchler*Kurier*, Postfach, 4528 Zuchwil; oder über zuchlerkurier@gmail.com

Inhalt

«Wir sind nicht neu in Zuchwil» ... 4
Über zweieinhalb Stunden ohne Strom ... 5
Stimmrechtskontrolle bei Gemeindeversammlungen ... 5
Ein Volksfest zu Ehren der Emme ... 6/7
An welche Flurnamen erinnern Sie sich? ... 8
Jungbäume für den Widiwald ... 9
Auszeichnung als velofreundliche Gemeinde ... 10
Zuchwil erhält den WWF-Förderpreis ... 11
Herzlich willkommen in Zuchwil! ... 12
Das besondere Buch: «Löwenherz» ... 12
Im Emmeschachen wurde es eng für Rehe ... 13
Ein Fest für Gross und Klein ... 14
Mattiello ... 14
Was können wir fürs Klima tun? ... 15
Damit auch Eltern Deutsch lernen können ... 16
Er sorgt für Ordnung auf und unter dem Boden ... 17
Präventive Hausbesuche ... 18/19
Viel Kreativität im Birchiwald ... 20
Hast du gewusst, dass… ... 20
Rekordbeteiligung an den Musikschultagen ... 21
Eine Nacht im Schulhaus ... 22
Kinder engagieren sich für die Ukraine ... 23
Deutsch lernen an der Chesslete ... 23
Zwei Nachmittage im Zeichen des Friedens ... 24
3660 Franken für die Stiftung Theodora ... 24
Erfolgreiche Handballjugend ... 25
Eine coole und erlebnisreiche Woche ... 26/27
Eine Reise um die Welt ... 28
Zuchler Bands am «Battle» ... 29
Was heisst es, für einander da zu sein? ... 29
Rückblick auf die erste Saison in der «Aarena» ... 30/31
Eine neue Fahne und ein «alter» Anlass ... 32

Hinweise

Nächste Gemeindeversammlung ... 5
Meine grüne Oase ... 18
Open Stage ... 19
Schreibdienst Zuchwil ... 28
Kompass-Kurse ... 30
Sommerfest ... 31

«Wir sind nicht neu in Zuchwil»

Ab dem 1. Juli 2022 versorgt neu die Regio Energie Solothurn unsere Gemeinde mit Strom. Das Unternehmen ist schon lange in Zuchwil verankert, zum Beispiel als Gas- und Fernwärmelieferant.

Vom Wechsel des Stromlieferanten werden die Zuchler*innen nicht viel merken. Ende Juni werden die Stromzähler ein letztes Mal von den Leuten der BKW (ehemals AEK) abgelesen, in Zukunft wird die Regio Energie Solothurn dafür zuständig sein. Aber: Strom ist Strom, und unsere elektrischen Geräte werden mit dem Strom der Regio Energie genauso funktionieren wie bis anhin.

«Wir freuen uns, dass wir Zuchwil in Zukunft auch mit Strom beliefern dürfen», sagt Thomas Schär, Leiter Vertrieb Energie Privatkunden. Er steht zusammen mit seinem Team für Fragen aus der Bevölkerung zur Verfügung – beispielsweise, wenn man sich nicht sicher ist, welches Stromprodukt man beziehen will. Die Zuchler*innen können aus vier Kategorien wählen: Strom aus der Region (z.B. aus der Abwärme der Kebag), aus erneuerbaren Quellen (Wasserkraft), aus neuen erneuerbaren Quellen (Solarenergie) oder aus nicht erneuerbaren Quellen (z.B. AKW). Zu den genauen Bedingungen und Preisen haben alle Zuchler Haushalte in den letzten Wochen ein Informationsschreiben erhalten.

Erneuerbare Energie fördern

«Es ist natürlich nicht so, dass wir unterschiedliche Leitungen für die verschiedenen Stromprodukte haben», sagt Thomas Schär auf die Frage, wie der Ökostrom und nicht der Atomstrom zu jenen Kund*innen kommt, die das teurere Produkt wählen. «Aus jeder Steckdose kommt der gleiche Strom. Aber je mehr Leute sich für erneuerbare Energien entscheiden, desto mehr von dieser Energie können wir beziehen, und desto mehr können wir auch die Förderung solcher Energiequellen unterstützen.»

Übrigens: Den Besitzer*innen von Photovoltaikanlagen vergütet die Regio Energie jede kWh, die sie ins Netz einspeisen, mit 15 Rappen.

Neu ist mit dem Wechsel des Stromanbieters, dass die Zähler in Zukunft nicht mehr viermal pro Jahr abgelesen werden, sondern nur noch einmal, und zwar per Ende Januar. Damit nicht der ganze Betrag auf einmal beglichen werden muss, werden unter dem Jahr fünf Akontorechnungen verschickt.

Im Hybridwerk Aarmatt wird überschüssiger Strom in Gas umgewandelt. *zvg*

Thomas Schär *fri*

«Je mehr Leute sich für erneuerbare Energien entscheiden, desto mehr können wir die Förderung solcher Energiequellen unterstützen.»

Thomas Schär

Die Regio Energie ist aber schon länger in Zuchwil aktiv, wie Thomas Schär betont. So liefert sie Erdgas an rund 800 Zuchler Kund*innen. «Die Regio Energie Solothurn ist zudem an der Biogas-Anlage der ZASE (Zweckverband der Abwasserregion Solothurn-Emme) beteiligt, dank der wir immerhin rund 350 Haushalte mit Biogas heizen können.»

Heizen mit Fernwärme

Zudem betreibt die Regio Energie das Fernwärmenetz mit der Abwärme der Kebag, das durch unser Dorf führt und von dem in Zuchwil rund 80 Kund*innen profitieren. Auch das Hybridwerk Aarmatt, das der Regio Energie gehört, steht auf Zuchler Boden. Hier kann überschüssige Energie (etwa aus Solarstrom) in Gas umgewandelt und gespeichert, und zu Zeiten, wenn Strom knapper ist, verfügbar gemacht werden.
Und nicht zuletzt ist die Regio Energie Hauptsponsor der Traglufthalle im Sportzentrum Zuchwil.

Monika Frischknecht

Weitere Informationen, zum Beispiel einen Tarifrechner für Strom oder Gas, finden Sie unter www.regioenergie.ch
Kontakt für Beratungen:
Tel. 032 626 94 94
Pikettdienst bei Störungen:
Strom: Tel. 032 622 47 61
Gas/Fernwärme: Tel. 032 622 37 31

Über zweieinhalb Stunden ohne Strom

Ein grossflächiger Stromausfall sorgte Anfang Mai dafür, dass man im Dorf nicht einkaufen gehen konnte. Und wer einen Elektroherd hatte, musste sich mit einem kalten Mittagessen begnügen.

Am Mittwoch, 4. Mai ging in Zuchwil stundenlang (fast) gar nichts mehr: In mehreren Quartieren fiel über längere Zeit der Strom aus. Auch im Dorfzentrum, wo die Läden ab dem späteren Vormittag bis kurz nach dem Mittag keine Möglichkeit hatten, ihre Kunden zu bedienen. Wenn kein Strom fliesst, heisst das ja nicht nur, dass kein Licht brennt. Auch sämtliche Computer, Kassen etc. fallen aus.

Wer hoffte, auf der Website der BKW (früher AEK), die Zuchwil noch bis Ende Juni mit Strom versorgt, Informationen zu finden, wurde enttäuscht. Da hiess es simpel, Zuchwil befinde sich nicht im Versorgungsgebiet der BKW. Auf Nachfrage bestätigt Tobias Habegger von der Medienstelle der BKW diese Falschinformation. «Das war ein Datenfehler im Internet. Auf der automatischen Stromausfallkarte war Zuchwil als Standort ausserhalb unseres Gebietes eingezeichnet. Aber selbstverständlich ist bis Ende Juni die BKW für die Stromversorgung von Zuchwil zuständig.»

Zuchwil befinde sich ausserhalb des Versorgungsgebiets BKW (ehemals AEK), steht auf der Website der BKW. *Screenshot*

Er kann zudem die genauen Zahlen zum Stromausfall liefern: 1968 Kund*innen seien betroffen gewesen, und der Ausfall habe von 10.18 Uhr bis 13 Uhr gedauert.

Inzwischen konnten wir auch in Erfahrung bringen, wie der grossflächige Stromausfall zustande kam: Auf einer Baustelle im Blumenfeldquartier wurde mit einem Bagger eine Mittelspannungsleitung zerrissen. Das Mittelspannungsnetz versorgt eine ganze Region – in diesem Fall Teile von Zuchwil und Biberist – mit Strom.

Monika Frischknecht

Stimmrechtskontrolle bei Gemeindeversammlungen

Ab sofort wird vor jeder Gemeindeversammlung in Zuchwil kontrolliert, ob die Teilnehmenden in der Gemeinde stimmberechtigt sind.

Die Einwohner*innen von Zuchwil sind am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben interessiert und nehmen auch zahlreich an Gemeindeversammlungen teil. Aufgrund der steigenden Bevölkerungszahl, darunter viele Neuzüger*innen, ist es nicht mehr möglich, alle persönlich zu kennen.

Um die Stimmberechtigung der Versammlungsteilnehmenden sicherzustellen, wird an Gemeindeversammlungen ab sofort eine Stimmrechtskontrolle erfolgen.

Die Einwohnergemeinde Zuchwil nimmt Abstand vom Versand eines Stimmrechtsausweises auf dem Postweg und setzt stattdessen auf das Stimmregister. Anhand des Registers wird beim Eingang die Stimmberechtigung überprüft und eine Stimmkarte abgegeben. Die Gemeindeversammlungen finden in der Regel um 19.30 Uhr statt.
Aufgrund der Eingangskontrolle ist 45 Minuten vor Versammlungsbeginn Türöffnung.

Nichtstimmberechtigte Gäste sind an den Gemeindeversammlungen ebenfalls herzlich willkommen. Wir machen darauf aufmerksam, dass die unbefugte Teilnahme an einer Wahl oder Abstimmung strafbar ist.

Andrea Schnyder
Gemeindeschreiberin

Nächste Gemeindeversammlung

(Rechnungs-Gemeindeversammlung)

Montag, 27. Juni 2022
um 19.30 Uhr

in der Dreifachhalle
beim Sportzentrum Zuchwil

ZuchlerKurier

Ein Volksfest zu Ehren der Emme

Prächtiges Wetter lockte am 15. Mai scharenweise Menschen an die Emme, wo fünf Gemeinden den Abschluss der Renaturierungsarbeiten der Emme feierten.

Eigentlich kann man froh sein, dass das Ämmefescht um ein Jahr verschoben werden musste. Denn: Hätte es im letzten Jahr stattgefunden, wären die Besucher, krass ausgedrückt, in einer Steinwüste gestanden. Noch vor wenigen Monaten traf man an der Emme auf eine öde Landschaft; die Spuren der Bauarbeiten waren noch allgegenwärtig. Inzwischen hat die Natur schon einen grossen Teil zurückerobert. Überall spriesst und grünt es, die Weiden am Ufer breiten sich aus, der Boden auf den gerodeten Flächen ist üppig bewachsen. Auch wenn es noch Jahre dauern wird, bis der Wald wieder nachgewachsen ist, sieht man schon heute: Die Wunden, die die Baumaschinen geschlagen haben, werden bald verheilen.
Am Sonntag, 15. Mai wurde nun also der Abschluss der Bauarbeiten gefeiert, und die Emme wurde offiziell der Natur zurückgegeben. An verschiedenen Stationen konnte man spielen, sich informieren, entspannen und verpflegen.
Beim Pfadiheim Zuchwil grillierten die Mitglieder des FC, und ein Stand der Energiestadt Gold wartete mit Informationen zu ihren Aktivitäten der Energiestadt und mit einem Wettbewerb auf.

Ein Stein für jede Gemeinde

Am offiziellen Festakt in Derendingen segneten der reformierte Pfarrer Samuel Stucki und der katholische Diakon Hans-Peter Vonarburg fünf Natursteinblöcke aus dem Tessin – das selbe Gestein, das auch für die Uferverbauungen verwendet wurde. Jede Gemeinde erhielt einen der Blöcke; jener von Zuchwil wurde inzwischen am Emmenspitz aufgestellt.
Wer mehr über die Massnahmen wissen wollte, mit denen die Emme hochwassersicherer gemacht wurde, konnte an einer Führung teilnehmen. Einer der Auskunftspersonen war Projektleiter Tobias Weiss von der Firma Kissling und Zbinden AG. Von ihm erfuhr man, dass die Uferverbauungen unterschiedlich ausgeführt wurden: An einigen Stellen mit Blocksatz aus besagtem Tessiner Stein, an anderen mit Baumstrünken samt Wurzeln, die tief in der Sohle der Emme vergraben wurden. Weil die Emme nun mehr Platz habe und ihr Bett weitgehend selber suchen könne, sei die Gefahr eines grossen Hochwassers nun gebannt, zeigte sich Tobias Weiss überzeugt. *Monika Frischknecht*

Gemeindepräsident Patrick Marti freut sich über den Zuchler Ämmestei, der am Emmenspitz aufgestellt wird. *zvg*

Hier gehts lang.

Die Wunden, welche die Baumaschinen geschlagen haben, werden bald verheilen.

Pünktlich zum Ämmefescht wurden die Infotafeln der «Solothurner Waldwanderung ‹Lebensraum Emme›» aufgestellt.

Am Grillstand beim Pfadiheim Zuchwil.

Für musikalische Unterhaltung war beim Pfadiheim Zuchwil ebenfalls gesorgt.

Tobias Weiss blickt zurück auf die Bauarbeiten und erklärt die Uferverbauungen mit Blocksatz (rechts) und Baumstämmen und Weiden (hinten).

Viele waren mit dem Velo unterwegs.

Bilder: fri

An welche Flurnamen erinnern Sie sich?

Die Berichte über die Namensfindung der Strassen und Plätze auf dem Riverside-Areal findet in dieser Ausgabe ihre Fortsetzung, dreht sich um die Niedermattstrasse und um aktuell gebliebene oder in Vergessenheit geratene Flurnamen im ganzen Dorf.

Auf dieser Karte, etwa aus dem Jahr 1930, sind etliche alte Flurnamen verzeichnet.

Wie im Zuchler Kurier 4/2015 dargelegt, sind schon unsere Vorfahren bei der Namensfindung der Quartierstrassen sehr behutsam vorgegangen. Es galt das Prinzip, den grösseren, bedeuteten Strassen die Flurnamen zu geben und die kleineren Wege nach Bäumen, Blumen und Vögeln zu benennen. So führen im Birchiquartier die Bühl-, die Oberfeld- und die Bleichenbergstrasse ins respektive durchs Baumnamenquartier, im Blumenfeld ist die Gartenstrasse dominant, während die Wege Blumennamen tragen und im Vogelnamenquartier sind es Unterfeld- und Widistrasse die den Ton angeben, die kleineren Wege aber tragen hier Vogelnamen.
Dieses Prinzip kommt auch für das ehemalige Sulzerareal zur Anwendung: Die längste und ins Quartier führende Hauptstrasse trägt den Namen Niedermattstrasse. Der alte, bäuerliche Flurnamen Niedermatt war wohl vor 100 Jahren noch gebräuchlich und erfährt hiermit eine Renaissance. Die kleineren Wege im neuen Quartier tragen Namen, die an die hier einstmals florierende Webmaschinenfabrik Sulzer erinnern. Sulzer hat dem Wandel Zuchwils vom Bauerndorf zum Industrieort wesentlichen Schub verliehen. So gibt es eine Sulzerstrasse, eine Härtereistrasse und eine Trafostrasse, während die Klubstrasse an den FC Zuchwil erinnern soll, der ja auf diesem Gelände während Jahrzehnten daheim war.

Die Flurnamen

Bei der Suche nach Flurnamen Zuchwils kam ich zur Überzeugung, dass eine Liste sämtlicher Flurnamen Zuchwils, die nicht schon durch einen Strassennamen gesichert sind, nützlich sein könnte, die Erinnerung an dieses Erbgut wachzuhalten. Gestattet mir daher aufzuzählen was wir haben, bevor es uns abhanden kommt:
Ich beginne beim Canva, das ja früher «Schnepfe» hiess und daher das Gebiet jetzt Schnepfenmatt genannt wird. Der Namenszug am Gebäude ist vom Aareweg her einsehbar. Richtung Osten folgen Sattlermatt, Aarmatten, Niedermatt, Lochmatt, Stöckern, Hubelmatt, Festi, Unteres Emmenholz und Emmenspitz. Blumenfeld: Zwischen den Eisenbahnlinien Olten und Herzogenbuchsee heisst das Gebiet «Zwischen den Bahnen». Da sind auch das Obere Emmenholz, Schachenacher, Bodenacher, Untere Rüti und Fröschern angesiedelt. Zu mire Buebezyt nannten wir das Blumenfeld Neuquartier, aber auch Wysard, nach dem Architekten der hier die ersten Häuser baute. Im Ausserfeld (Gebiet vom Zentrum bis Waldegg bei der Derendingen-Brücke) finden wir das Ausserfeld, den Schrotenaker, Längaker, Bettaker, Lingmatt, Langfeld, Rütaker, Mittlere Rüti, Obere Rüti, Zopfaker, Knüttelaker, Knüttelmatt, Neuhölzli. Um den Dorfkern herum sind Dorfmatt, Lutermatt, Linden, Innerfeld, Grossmatt, Sandacker, Kreuzaker, Brunnaker, Bünden, Einschlag, Muracker, Kreuzlimatt, Zelgli, Winkel und Ischern angesiedelt. Im Birchiquartier finden wir sieben Flurnamen: Bühl, Leutschenacker, Gerstenacker, Oberfeld, Engiacker, Dürrenbrühl und Birchihöhe. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ob mit oder ohne «c» entnahm ich alten Dorfplänen.

Meine Lieblingsnamen: Ahornweg, Veilchenweg, Chutzeplatz, Marie Speiserplatz, Cheschteleboum und Emmenspitz. **Welche Flur- und Strassennamen sind ihre Lieblinge?** Verraten Sie es uns und schreiben Sie ihre Favoriten an zuchlerkurier@gmail.com. *av*

Auch die Namen unserer Wälder sollen aufgeführt werden: Birchi, Dittiberg, Schachen, Widi. Zu mire Buebezyt gabs unten an der Aare, östlich des Allmendweges ein Wäldchen namens Rosswäldchen. Laut meinem Vater wurden hier früher jeweils nicht verwertbare Pferdekadaver vergraben.

Nur noch der Cheschteleboum

Leider gehen mehr und mehr Flurnamen in unserem Dorf verloren. Ganz besonders finde ich schade, wie in letzter Zeit die ehrwürdigen Namen fast aller unserer Gaststätten sang- und klanglos verschwanden. Das Canva machte den Anfang: die Schnepfe musste Federn lassen. Die Aarmatt gibt es nicht mehr, schade um den schönen Flurnamen, lediglich eine Bushaltestelle erinnert noch an den alten Flurnamen. Besonders trauere ich dem Wilhelm Tell nach! Peperoncino heisst er jetzt, obwohl gar kein Italiener in der Küche steht.
Und dann das gute alte Birchi wurde flugs in Orient Grill umgetauft. Schrecklich. Die ehemalige Bierhalle wechselte zu Widder, als ob das nötig gewesen wäre, und die Waldegg heisst jetzt Terra Mia, ich bin entsetzt. Die altehrwürdige Dorfbeiz Cheschteleboum aber macht diesen Tanz nicht mit. Bravo!
Jetz goni i Cheschteleboum zum Fürobe-Bier. *Alfons Vitelli*

Jungbäume für den Widiwald

Im März wurden im Widiwald 120 junge Bäume gepflanzt – lauter Arten, die mit dem Klimawandel besser zurechtkommen sollten als die heute häufigen Buchen und Rottannen.

Forstwart Urs Flury bohrt ein Loch in den Waldboden...

...und sein Kollege Joachim Sutter pflanzt das Bäumchen ein.

Seit Anfang Jahr klaffen im Widiwald beim Sportzentrum einige Lücken – der Forstbetrieb Wasseramt musste etliche kranke Buchen fällen (wir berichteten).
Nun gilt es, die kahlen Stellen im Wald wieder zu schliessen. Pünktlich zum Frühlingsbeginn, am 21. März, wurden dort, wo die «Löcher» besonders gross sind, 120 junge Bäume gepflanzt.
«Der Wald würde sich auch ohne diese Massnahmen rasch erholen, und die Lücken würden sich von selber wieder schliessen», betont Revierförster Daniel Schmutz. «Es hat bereits etliche junge Bäume, die, salopp gesagt, nur darauf gewartet haben, dass ihre grossen Nachbarn verschwinden und sie damit genug Platz und Licht erhalten.»
Diese Jungbäume würden in den nächsten Jahren rasch wachsen und dafür sorgen, dass hier wieder ein üppiges Dickicht entsteht.

Neue Arten

Mit der Neupflanzung bringe man aber neue Arten ein, die an dieser Stelle bisher noch nicht aufgetreten seien. Zum Beispiel Edelkastanien, Douglasien oder Traubeneichen. Alles Arten, von denen man sich erhofft, dass sie mit dem Klimawandel besser zurechtkommen als die momentan häufigen Buchen und die Rottannen. Oder die Eschen, die bereits vor ein paar Jahren gefällt werden mussten, weil sie, wie die Buchen, von einem Pilz geschwächt worden waren.
«Klimaexperten prognostizieren in den nächsten acht Jahren eine Erhöhung der Durchschnittstemperatur von rund 1,5 Grad», sagt Daniel Schmutz. Durch das veränderte Klima würden die Bäume gestresst, was unter anderem zur Folge habe, dass sie nicht mehr so hoch werden wie heute. «Wenn die Prognose stimmt, werden die heutigen Wälder mit ihren mächtigen Bäumen bei uns bald Geschichte sein», fürchtet der Revierförster.

Wird es wärmer oder kälter?

Aber: Niemand wisse genau, wie sich das Klima tatsächlich entwickeln werde. «Möglicherweise wird es wärmer – vielleicht wird es auch kälter. Da spielen viele Faktoren zusammen.» Als Beispiel nennt er das Klimaphänomen El Niño, das für Orkane und Flutkatastrophen in Süd- und Mittelamerika verantwortlich gemacht wird, das aber das Wetter auf der ganzen Erde verändern kann.
Die Jungbäume, die im März neu gepflanzt wurden, sollten rund 100 Jahre alt werden, erläutert Daniel Schmutz weiter. «Aber wer weiss, vielleicht stimmt das Klima schon in 50 Jahren nicht mehr für sie. Dann werden sie vielleicht von anderen Baumarten verdrängt. Man weiss es schlicht und einfach nicht.»
Wie lange müssen wir nun warten, bis sich die Lücken um Widiwald wieder geschlossen haben? «Ich denke, in fünf bis zehn Jahren sollte sich wieder ein – noch niedriger – Wald gebildet haben», schätzt der Revierförster. «Die jungen Buchen wachsen pro Jahr mindestens einen halben Meter in die Höhe und Breite.»
Aber: die Lücken werden schon früher nicht mehr so schmerzhaft ins Auge fallen. Weil nun wieder mehr Licht auf den Boden fällt, werden bereits vorhandene Samen rasch keimen, dann wird es auch bald wieder grün.

Monika Frischknecht

«Wenn die Prognose der Klima-Experten stimmt, werden die heutigen Wälder mit ihren mächtigen Bäumen bei uns bald Geschichte sein.»

Daniel Schmutz, *Revierförster*

Folgende Arten wurden gepflanzt: Bergulme, Birke, Douglasie, Edelkastanie, Hainbuche, Kirschbaum, Schwarzerle, Traubeneiche, Winterlinde.

Bilder: fri

Auszeichnung als velofreundliche Gemeinde

Diesen Preis vergab die Bevölkerung: Mit einer Umfrage wollte Pro Velo Schweiz herausfinden, welche Schweizer Städte am velofreundlichsten sind. In der Kategorie «kleine Städte» belegt Zuchwil hinter Burgdorf den zweiten Platz.

108 Zuchler*innen hatten an der Umfrage teilgenommen, die von Velofahrenden wissen wollte, als wie velofreundlich sie ihren Wohnort wahrnehmen. Zuchwil erreichte die Note 4,5, und somit das insgesamt zweitbeste Resultat – nicht nur in der Kategorie «kleine Städte». Auch auf der Rangliste aller teilnehmenden Städte belegt Zuchwil Platz 2. «Das freut uns natürlich sehr», sagt Peter Baumann, Leiter der Abteilung Bau und Planung, der den Preis am 13. Mai in Zürich in Empfang nehmen durfte. «Es zeigt uns, dass unsere Bemühungen, Zuchwil für Velofahrende attraktiv zu machen, auch wahrgenommen werden.»
Allerdings sei ihm bewusst, dass auch in Zuchwil noch vieles verbessert werden kann – und soll. «Auf der Hauptstrasse zwischen dem Martinshofkreisel und der Neuapostolischen Kirche gibt es einige kritische Stellen, die wir möglichst rasch entschärfen wollen.»
Im letzten Jahr fand zu diesem Thema bereits ein Mitwirkungsanlass statt, an dem die Leute ihre dringendsten Anliegen zur Sprache bringen konnten. «Wir sind daran, die Situation genau zu analysieren, und wir suchen Ideen, wie man die Sicherheit für den Langsamverkehr erhöhen kann.»
Momentan würden die Fahrzeuge auf diesem Strassenabschnitt mittels Videoaufnahmen gezählt. «Sobald die Auswertung vorliegt, können wir uns konkrete Massnahmen überlegen.» Er rechnet allerdings, dass es noch mindestens ein Jahr dauert, bis Ideen umgesetzt und konkrete Massnahmen ergriffen werden.

«Unsere Bemühungen, Zuchwil für Velofahrende attraktiv zu machen, werden wahrgenommen.»
Peter Baumann
Leiter Abteilung Bau und Planung

An der Preisverleihung in Zürich: Matthias Aebischer, Präsident Pro Velo Schweiz, und Peter Baumann. *zvg*

Hemmschwelle überwinden

Zurück zum Prix Velo: Es ist nicht das erste Mal, dass Zuchwil es auf den zweiten Platz schafft. Bereits im Jahr 2014 war die Gemeinde hinter Burgdorf Zweite geworden. Der Prix Velo wird alle vier Jahre verliehen. 2017 beteiligte sich Zuchwil nicht daran.
Damit eine Gemeinde überhaupt in die Rangliste aufgenommen wird, muss sie eine gewisse Anzahl Teilnehmende vorweisen können. In der Kategorie «kleine Städte» müssen mindestens 100 Personen die Umfrage ausfüllen. Das klingt eigentlich nach wenig. Aber: «Die Umfrage kann nur online ausgefüllt werden, und die Hemmschwelle dafür ist bei vielen Leuten recht hoch», so die Erfahrung von Peter Baumann. Mit Inseraten im Anzeiger, Mails an verschiedene Organisationen und vor allem mit Standaktionen vor dem Coop, wo die Leute direkt angesprochen und motiviert werden konnten, schafften es die Verantwortlichen, genügend Leute zum Mitmachen zu animieren.
Dass Zuchwil in der Kategorie «kleine Städte» bewertet wird, verwirrt ein wenig – schliesslich ist Zuchwil mit seinen rund 9200 Einwohner*innen (noch) keine Stadt. Hier hält sich Pro Velo Schweiz nicht an die gängigen Definitionen: Als kleine Stadt werden Gemeinden bis 29 999 Einwohner*innen bezeichnet.

Monika Frischknecht

Pro Velo Schweiz ist der nationale Dachverband der lokalen und regionalen Verbände für die Interessen der Velofahrenden in der Schweiz.

Die velofreundlichsten Gemeinden der Schweiz

Kleine Städte (bis 29 999 Einw.)
1. Burgdorf, Note 4,7
2. Zuchwil, Note 4,5
3. Muttenz, Note 4,4

Mittelgrosse Städte
(30 000 bis 99 000 Einw.)
1. Köniz, Note 4,2
2. Uster, Note 4,0
3. Chur, Note 3,9

Grosse Städte (ab 100 000 Einw.)
1. Winterthur, Note 4,4
2. Bern, Note 4,1
3. Basel, Note 4,0

Zuchwil erhält den WWF-Förderpreis

Energiestadt Gold Zuchwil

Legende
1 PV-Anlage
2 Ökopflaster
3 Versickerung
4 Stieleiche
5 Feldahorn
6 Italienische Waldrebe
7 Wildkräuter und Blumen

Dieses Projekt überzeugte die Jury: Der Parkplatz beim Sportzentrum soll mit Photovoltaik-Panels überdacht werden. *zvg*

Zum ersten Mal vergab der WWF Solothurn im Mai einen «Förderpreis Klimaschutz». Mit ihrem Projekt für eine Photovoltaikanlage über dem Parkplatz beim Sportzentrum belegte die Gemeinde Zuchwil den ersten Platz.

Zu seinem 30-jährigen Bestehen lancierte der WWF Solothurn heuer einen neuen «Förderpreis Klimaschutz», mit dem innovative Projekte, die einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz leisten, ausgezeichnet werden. Bewerben konnten sich Unternehmen und Organisationen aus dem Kanton Solothurn.
Unter den zehn Bewerbungen, die die Kriterien des WWF erfüllten, befand sich auch jene der Gemeinde Zuchwil. Sie reichte ihr Projekt für eine Photovoltaikanlage als «Dach» über dem Parkplatz beim Sportzentrum ein. Dieses überzeugte die Jury von allen Eingaben am meisten – Zuchwil wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet und erhält einen Förderbeitrag von 10 000 Franken.

In Zukunft gebührenpflichtig

«Der Parkplatz beim Sportzentrum wird momentan als einziger gemeindeeigener Parkplatz noch nicht bewirtschaftet. In Zukunft soll er aber gebührenpflichtig werden», erläutert Peter Baumann, Leiter der Abteilung Bau und Planung in der Gemeindeverwaltung. Im Zuge dieser Änderung habe man sich überlegt, wie der Platz auch anderweitig genutzt werden könnte, «und da drängte sich die Idee, die Fläche gleichzeitig zur Stromgewinnung zu nutzen, geradezu auf.» Zudem soll der heute asphaltierte Platz neu mit Rasengittersteinen belegt werden, so dass Regenwasser künftig versickern kann. Und: «Die Platanen sollen gefällt und durch einheimische Baumarten ersetzt werden», so Peter Baumann weiter. «Diese sind vor allem für die Insekten interessanter als die Platane, die kaum von Bienen & Co. besucht werden.» Am Rand des Parkplatzes sollen zudem Grünflächen mit Wildpflanzen entstehen, die ebenfalls zur erhöhten Biodiversität beitragen.

An der Preisverleihung: Peter Baumann mit den Jurymitgliedern Jürg Liechti, CEO Neosys AG, Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer und Lucia Grüter, Präsidentin Optima Solar (v. l.).
Pascal Leibundgut, werbwerk.ch

Das Projekt wurde vom Gemeinderat grundsätzlich gutgeheissen. Es muss nun noch im Budgetprozess genehmigt werden und soll noch in diesem Jahr vor die Gemeindeversammlung kommen. «Unser Ziel ist es, die Anlage spätestens im Jahr 2023 zu realisieren», sagt Peter Baumann.

«Wille und Herzblut»

Der WWF Solothurn schreibt zu seinem Entscheid, Zuchwil den ersten Preis zu verleihen: «Um die Energiewende zu schaffen, müssen in der Schweiz nicht bloss fast alle geeigneten Dachflächen, sondern auch sonstige versiegelte Flächen solaraktiv genutzt werden. Dafür eignen sich grosse Parkplätze besonders. Mit der Photovoltaik-Anlage über dem Parkplatz des Sportzentrums können Haushalte und Elektrofahrzeuge mit Strom versorgt und der dringend nötige Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien vorangetrieben werden. Zudem liefert das Projekt auch Ideen für eine Nutzung der überschüssigen Solarenergie zur Herstellung von Wasserstoff. Massnahmen zur Biodiversitätsförderung für die Freiflächen runden das eindrückliche Projekt ab.»
Und Lucia Grüter, Präsidentin Optima Solar und Jury-Mitglied, ergänzt: «Das Projekt der Gemeinde Zuchwil ist rundum gelungen. Die Gemeinde zeigt mit ihrem Projekt und auch dem weiteren Engagement vorbildlich, was in einer Gemeinde mit genügend Wille und Herzblut alles möglich ist.»

Monika Frischknecht

Der zweite und dritte Platz ging an die Albin Borer AG aus Erschwil und an die Nachbur AG aus Holderbank.

Im August 2021 fand der erste Anlass für neu Zugezogene statt. *zvg*

Herzlich willkommen in Zuchwil!

Am Montag, 29. August 2022, findet um 19.15 Uhr im Lindensaal unser Begrüssungsanlass für neu Zugezogene statt.

Herzlich willkommen sind alle Personen, die zwischen dem 1. Juni 2021 und 31. Mai 2022 nach Zuchwil gezogen sind.

Der erste Anlass für neu Zugezogene in Zuchwil fand im August 2021 statt. Die Veranstaltung löste bei den Teilnehmenden viele positive Reaktionen aus: «Die vielen verschiedenen Angebote waren sehr gut.», «gute Gespräche» oder «die Teilnahme hat sich auf jeden Fall gelohnt» sind Beispiele von Feedback, das beim Vorbereitungsteam eingegangen ist.

Sie motivieren das Team, einen zweiten Anlass auf die Beine zu stellen, und dabei auch von den Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr zu profitieren.

Am diesjährigen Anlass werden Sie vom Gemeindepräsidenten Patrick Marti begrüsst. An «Marktständen» können Sie anschliessend gezielt Informationen einholen. An den einzelnen Ständen geben Fachleute Auskunft zu Themen wie
- Dienstleistungen der Gemeinde, Behörden
- Familie, Schule, Bibliothek
- Kirchen
- Gesundheit, Spitex
- Freizeitangebote (Vereine, Sportzentrum usw.)
- Umwelt, Abfall und Recycling, öffentlicher Verkehr usw.

Der Abend klingt bei einem Apéro aus. Dieser Apéro bietet Ihnen auch die Möglichkeit, mit den anwesenden Fachleuten einzelne Themen weiter zu vertiefen.

Damit Familien mit Kindern am Anlass teilnehmen können, bieten wir eine Kinderbetreuung vor Ort an.
Die persönliche Einladung werden Sie im Juni 2022 erhalten.
Wir freuen uns, Sie an diesem Anlass begrüssen und kennen lernen zu dürfen.

Einwohnergemeinde Zuchwil
Verein Zusammen in Zuchwil
Vereinskonvent

Das besondere Buch: «Löwenherz»

Nach «die Bagage» und «Vati» schliesst Monika Helfer ihre Familiengeschichte mit einem Buch über ihren jüngeren Bruder Richard ab. Ein Schriftsetzer und Maler, dem das Leben nicht wichtig ist, mit sich geschehen lässt. Bis Putzi, das Mädchen seiner Lebensretterin, bei ihm abgegeben wird.

Löwenherz beschreibt nicht nur die Geschichte eines Mannes der sein Leben lang irgendwie auch Kind blieb, sie führt uns auch an die Geschwisterbeziehung der Autorin mit Richard heran. Einander vertraut und doch fremd, zärtlich und zerbrechlich.
Monika Helfers Sprache ist schlicht und poetisch zugleich, kreiert damit starke Bilder und vermag es, einem immer wieder ein liebevolles Lächeln zu entlocken.

Dieses Buch und viele mehr finden Sie in der Gemeindebibliothek.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GEMEINDEBIBLIOTHEK ZUCHWIL
Hauptstrasse 45
Zuchwil

Monika Helfer:
Löwenherz
Carl Hanser Verlag

Im Emmeschachen wurde es eng für Rehe

Im Birchiwald und im Emmeschachen leben insgesamt rund zwei Dutzend Rehe. An der Emme wurden sie allerdings in den letzten Jahren massiv gestört.

Dino Colombo, Zuchler Jagdaufsicht, steht am Waldrand im Oberen Emmenholz und blickt über die Wiese Richtung Kebag. «In dieser Wiese befindet sich im Moment sicher eine Rehgeiss mit einem Kitz. Oder auch mit zwei», sagt er. Zwar deutet optisch nichts darauf hin, alles ist ruhig, die Grasfläche ist ebenmässig. «So lange die Geiss keine Gefahr wittert, verhält sie sich ruhig», erklärt er. Und die jungen Rehe bleiben eh ruhig, auch bei drohender Gefahr. Sie rollen sich zusammen und bleiben bewegungslos liegen.

Eine Rehgeiss mit ihren zwei Jungen. *Can Stock Photo/SoruEpotok*

Rettung mit Wärmebildkameras

Das ist das Dilemma, wenn die Wiese gemäht wird: Die Kitze flüchten nicht, werden zu spät bemerkt und geraten unter die Mähmaschine. Deshalb sind Bauern verpflichtet, der Jagdaufsicht zu melden, wann sie mähen wollen. «So können wir am Vorabend Massnahmen ergreifen, damit die Rehgeiss ihre Jungen wegführt», sagt Dino Colombo. In kleineren Wiesen werden die Rehe «verblendet», wie es in der Fachsprache heisst. Dazu werden in der Wiese auffällige Gegenstände, etwa Tücher an hohen Stangen, aufgestellt. Sie sollen die Rehe stören und vertreiben. Bei grösseren Flächen setzt man Drohnen mit Wärmebildkameras ein. «Das muss jeweils am frühen Morgen, also zwischen halb fünf und sieben Uhr geschehen, so lange es noch nicht allzu warm ist», erläutert er weiter. Ein sehr früher Tagesanfang, aber um die Rehkitze zu retten, nimmt er diesen Aufwand gerne auf sich.
Eine andere Gefahr sind freilaufende Hunde. Das ist einer der Gründe, weshalb vom 1. April bis am 31. Juli strikte Leinenpflicht gilt. «Ein Rehkitz hat keine Chance, wenn es von einem Hund aufgespürt wird», sagt Dino Colombo.

Serie
Wildtiere in Zuchwil

Baulärm vertreibt die Rehe

Rund 8 bis 10 Rehe leben im Birchiwald; im Emmeschachen zwischen der Eisenbahnbrücke bei der Kebag und dem Texasquartier sind es 15 bis 20 Tiere. Als ab 2016 die Emme renaturiert wurde, gerieten sie in arge Bedrängnis: Der Lärm der Lastwagen und Baumaschinen vertrieb sie zumindest tagsüber aus dem Wald. Zudem fehlten ihnen wichtige Rückzugsorte an jenen Stellen, an denen Waldstücke gerodet wurden. Emmeaufwärts konnten sie nicht ausweichen, weil da auch gebaut wurde, und Emmeabwärts war spätestens bei der Kebag Endstation. «In ihrer Not wichen sie in Wohnquartiere aus und suchten Schutz in Privatgärten», erinnert sich Dino Colombo.

Kantonspolizei als Ansprechpartner

Waldspaziergänger*innen bittet er, auf den Wegen zu bleiben, um die empfindlichen Rehe nicht zu stören. «Sie sind auf Ruhezonen im Dickicht angewiesen.» Und: Wer im Wald ein verletztes Tier sieht, solle sich bei der Kantonspolizei melden. «Verfolgen Sie das Tier nicht, sondern markieren Sie die Stelle, zum Beispiel mit einem Taschentuch, und merken Sie sich, in welche Richtung das Tier geflüchtet ist.»

Monika Frischknecht

Der Ruheplatz eines Rehs im Wald. Offenbar ein Bock, der sein Geweih am Stamm des jüngeren Baums rieb, um den Flaum abzustreifen und die Rinde verletzte. Das Bäumchen wird wohl absterben. *fri*

Steckbrief

Rehe sind Wiederkäuer, das heisst, sie verdauen ihre Nahrung nicht sofort, nachdem sie sie gefressen haben. Sie würgen sie nochmals hoch und zerkauen sie, bevor sie sie endgültig verschlucken. Sie fressen kein Gras wie etwa die Kühe. Sie könnten es nicht verdauen. Deshalb suchen sie **Kräuter, Knospen, Blätter, Blüten und Früchte.**
Rehe setzen keinen «Winterspeck» an; deshalb sind sie darauf angewiesen, auch im Winter genug Nahrung zu finden. Weil sie dann kaum Kräuter und Blüten finden, bedienen sie sich gern an **Knospen junger Bäume,** sehr zum Leidwesen der Förster. Aber auch Brombeerblätter stehen im Winter auf dem Speiseplan der Rehe.
Paarungszeit ist im Juli und August. Nach der Zeugung fällt das befruchtete Ei **für rund vier Monate in eine Keimruhe,** der Embryo entwickelt sich erst ab Januar. **Mitte Mai bis Mitte Juni kommen schliesslich die Jungen zur Welt.** In den ersten Wochen lässt die Mutter sie an einem sicheren Ort, etwa in einer Wiese mit hohem Gras, wenn sie auf Nahrungssuche geht. Die Kitze bleiben nicht die ganze Zeit am selben Ort. Bei schlechtem Wetter werden sie von ihrer Mutter in den Wald geführt.
Bei Rehböcken wächst jedes Jahr ein neues Geweih. Es ist anfangs mit Flaum überzogen, den der Bock mit der Zeit an Baumstämmen abschabt. Das Geweih fällt im Spätherbst wieder ab. *fri*
Quelle: «Jagen in der Schweiz», Herausgeber: JFK-CSF-CCP

Ein Fest für Gross und Klein

Nach drei Jahren Pause ist es wieder so weit: Das OK und die mitwirkenden Vereine freuen sich, am 19. und 20. August das Dorffest Zuchwil wieder durchzuführen.

Die Einwohner*innen von Zuchwil erhalten ein abwechslungsreiches Programm. Vierzehn Stände von Zuchler Vereinen werden die Besucher*innen mit feinem Essen und Getränken kulinarisch verwöhnen. Damit aber nicht genug; am Freitag werden Flugmodus und am Samstag die Partyhelden mit DJ Outside für Partylaune im Festzelt sorgen. Natürlich wird es auch den Kindern nicht langweilig, diese werden am Samstag Spiel und Spass auf dem Festgelände und den Auftritt des Bionicman erleben.

Neben dem Festprogramm auf der Pisoniwiese wird am Samstag nach gefühlter Ewigkeit wieder der Anlass «Schnäuschti Zuchler» durch den TurnSport Zuchwil durchgeführt, was uns vom OK sehr freut. Also Turnschuhe einpacken, und los geht's…

Mir si Zuchu Dorffest 2022

Liebe Leser*innen, alle Zuchler Haushalte werden vor dem Fest noch einen detaillierten Festführer erhalten, und es freut uns alle sehr, wenn ihr das Datum fix in eurem Kalender einträgt, vorbeikommt und mit uns ein wunderbares Fest feiert.

Regine Unold Jäggi
Präsidentin des OK Dorffest

Das letzte Dorffest fand 2019 statt. *zvg*

Mattiello

Ernst Mattiello stellt uns seine Cartoons jeweils unentgeltlich zur Verfügung. Herzlichen Dank!
*Unter **www.mattiello.ch** finden Sie jeden Tag einen neuen Cartoon zum aktuellen Zeitgeschehen.*

Was können wir für das Klima tun?

Was können wir im Kleinen fürs Klima, für die Umwelt, für Nachhaltigkeit tun? Das Projekt «Nachbarschaftsgespräche» will dazu anregen, gemeinsam mit Anderen Ideen dazu zu finden.

Mit dem Label Energiestadt zeigt die Gemeinde Zuchwil, dass ihr Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie sowie ein respektvolles Miteinander wichtig sind.
Damit solche Werte im Grossen funktionieren, ist es wichtig, dass sie im Kleinen gelebt werden. Im Alltag suchen wir den Austausch mit Freunden, mit Gleichgesinnten in Vereinen – und in unserer Nachbarschaft. Da ein Schwatz über den Gartenhag, dort ein Fürobebier mit dem Nachbar, man hilft sich aus mit einem Mittagstisch, hat während der Pandemiezeit den Einkauf für Nachbarn erledigt. Gartengeräte, Rezepte und aufmunternde Worte werden ausgetauscht. Hier intensiv, dort vielleicht noch verhalten.
Den Gemeinschaftssinn unter Nachbarn zu stärken und so gleichzeitig eine innovative Austauschplattform zu schaffen, das ist die Idee hinter den Nachbarschaftsgesprächen, welche im Herbst in Zuchwil durchgeführt werden sollen. Ein Team von Freiwilligen hilft bei der Umsetzung der Gespräche, gibt Support, zeigt, wie das ablaufen kann. Gesucht werden nun Gastgeber für solche Gespräche. Daniel Gut, Initiant der Idee, erzählt, was die Gastgeber und deren Besucher erwartet.

Daniel Gut, was muss man sich unter den Nachbarschaftsgesprächen vorstellen?
In vielen Quartieren gibt es das schon: Nachbarn treffen sich zu einem Kafi oder Apero, man spricht über Gott und die Welt. Vielleicht sind da schon verrückte Ideen entstanden – oder man hat Visionen, was man machen könnte, um den Alltag nachhaltiger zu gestalten. Und da möchten wir ansetzen.

Gastgeber gesucht!

Hast du einen guten Draht zu den Menschen in deinem Quartier? Willst du dich aktiv einbringen und für eine nachhaltige Zukunft einsetzen? Möchtest du Gastgeber/in sein für Nachbarschaftsgespräche?

Einen ersten Infoanlass führen wir am Dienstag, 16. August im Lindensaal in Zuchwil durch.

Anmelden kannst du dich via:
www.zukunftsdialoge.ch
Auf dieser Seite findest du auch Infos, Werkzeuge und Tipps – und den Kontakt zu uns, falls du noch Fragen hast.

Das heisst?
Gerade wo schon ein gutes Verhältnis besteht, wäre es toll, wenn wir Menschen finden würden, die bewusst an sechs Abenden Nachbarn zu sich einladen, um mit ihnen über Nachhaltigkeitsthemen und das Zusammenleben zu diskutieren. Es sollen lockere Gespräche sein, aber doch mit der Idee, ein Ziel zu erarbeiten oder zu verfolgen.

Wie sehen solche Ziele aus?
Bei allen Gesprächen stehen die persönlichen Handlungen für das Klima im Vordergrund. Die Nachbarn sollen sich gegenseitig anregen, als Einzelner, aber eben auch gemeinsam mehr für die Nachhaltigkeit zu tun. Dabei steht der Austausch von Erfahrungen sowie die Besprechung von Tipps aus einem von uns zur Verfügung gestellten Handbuch im Vordergrund. Aus diesen Gesprächen können sich Projekte entwickeln, welche das Zusammenleben stärken können.

Warum ein Gespräch mit Nachbarn – und nicht einfach eine offene Runde?
In einem Quartier hat ein solcher Austausch oft eine spezielle Dynamik. Man fühlt sich mit den schwierigen Fragen nicht allein. Es können neue Freundschaften entstehen. Dies ist aber sozusagen eine Folgeprodukt und nicht das primär angestrebte Ziel. Wir sind überzeugt, dass im Gemeinsamen die Kraft für die Veränderung liegt.

Lucilia Mendes von Däniken

Damit auch Eltern Deutsch lernen können

Der Deutschkurs für Eltern findet in einem Schulzimmer statt. *Bilder: zvg*

Seit den Frühlingsferien findet jeweils am Samstagvormittag im Schulhaus Unterfeld ein Deutschkurs für Eltern und ihre Kinder statt.

Ein zentrales Anliegen der Schulen Zuchwil ist es, dass alle Kinder von ihren Eltern im Schulalltag unterstützt und begleitet werden. Dies ist nur möglich, wenn sich alle betroffenen Familienmitglieder und Lehrpersonen austauschen und gut kommunizieren können.
Im Wissen um die Wichtigkeit von Deutschsprachkompetenzen von Familien mit Migrationshintergrund hat die Arbeitsgruppe «offene Türen Zuchwil» nach umsetzbaren Lösungen gesucht. Aus diesem Anliegen heraus ist der Elterndeutschkurs entstanden.

Zwei parallele Kurse

Dank der breiten Unterstützung verschiedener Beteiligter (Arbeitsgruppe «offene Türen Zuchwil», Vorstandsmitglieder Verein «Zusammen in Zuchwil», Soziale Dienste Zuchwil, Schulen Zuchwil, Eltern aus der Gemeinde und Oberstufenschülerinnen und -schüler) und auf Grund der grossen Nachfrage können sogar zwei Kurse gleichzeitig durchgeführt werden. Finanziert werden die Deutschkurse für die Eltern in erster Linie durch die grosszügige Unterstützung der Gemeinde Zuchwil sowie durch Beiträge der Teilnehmer*innen.

Kinderbetreuung während der Kurse

Die Kurse werden von Fachpersonen der Volkshochschule in zwei Niveaugruppen unterrichtet. Die Kinder werden in dieser Zeit von einem engagierten Team von Helfer*innen betreut.

Platz zum Lernen und Spielen

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Kurse in einem der Schulhäuser Zuchwil durchgeführt werden können. Die Räume bieten grosszügigen Platz für Spiel und Unterricht sowie die nötige Infrastruktur. Die Schule wird somit samstags zum Lernort für Eltern und Kinder.
Erste Nachfragen zu Folgekursen sowie eine Warteliste mit Interessierten sind vorhanden. Wir freuen uns auf viele weitere, interessante, lehrreiche und lebhafte Kurstage.
Wir sind gespannt, wie sich dieses Projekt weiterentwickelt und hoffen, dass wir auch weiterhin auf die Unterstützung aller Beteiligten zählen dürfen. Ein herzliches Dankeschön an alle.

Für die Arbeitsgruppe
«offene Türen Zuchwil»
Emilia Murer und Simone Meisterhans,
schulische Heilpädagoginnen

Er sorgt für Ordnung auf und unter dem Boden

Seit Anfang Jahr amtet Thomas Mühlemann als neuer Bereichsleiter Tiefbau in der Gemeindeverwaltung Zuchwil.

Im Moment ist in der Gemeindeverwaltung Zuchwil einiges im Umbruch. Etliche Mitarbeiter*innen in Führungspositionen wurden kürzlich oder werden in nächster Zeit pensioniert, und neue Köpfe treten an ihre Stelle. Zum Beispiel Thomas Mühlemann. der am ersten Januar als Bereichsleiter Tiefbau in der Abteilung Bau und Planung antrat.
Er sei sozusagen ein Ur-Zuchler, erzählt der bald 50-Jährige. In Zuchwil geboren und aufgewachsen, in Zuchwil zur Schule gegangen. Mit 22 Jahren sei er zwar weggezogen – heute lebt er mit seiner Familie in Riedholz – aber den Kontakt zu Zuchwil habe er nie verloren. «Meine Eltern und weitere Verwandte wohnen nach wie vor hier.»
In der Gemeindeverwaltung habe er sich sehr rasch heimisch gefühlt – diverse Mitarbeiter*innen kenne er schon aus der Schulzeit.

Vier Jahre lang «Weltenbummler»

Das nötige Rüstzeug für seinen neuen Job hat sich Thomas Mühlemann im Lauf der Jahre angeeignet. Er habe immer auf dem Bau gearbeitet, erzählt er. Erst machte er eine Maurerlehre, dann bildete er sich stetig weiter – wurde Vorarbeiter, dann Polier und schliesslich Bauführer. «In jungen Jahren war ich zudem vier Jahre lang auf der ganzen Welt unterwegs und habe in verschiedenen Ländern gearbeitet. Beispielsweise in Australien. Zu sehen, wie andernorts gearbeitet wird, erweitert den Horizont natürlich auch.»
Als er schliesslich im vergangenen Jahr die Ausschreibung für die Stelle des Bereichsleiter Tiefbau sah, habe diese sein Interesse geweckt. «Ich wusste ja nicht so genau, was der Job alles beinhaltet, aber nach einem ersten Gespräch war mir klar, dass er Abwechslung verspricht.»

Vielseitiger Job

Tatsächlich hat der Bereichsleiter Tiefbau vielseitige und verantwortungsvolle Aufgaben. Vereinfacht gesagt, ist er für alles zuständig, was auf und unter dem Boden passiert: für den Unterhalt und die Kontrolle der Gemeindestrassen, für das Wasser- und das Abwassernetz, und für die Stromversorgung. Dazu gehört natürlich auch der Werkhof mit dem gesamten Personal und allen Gerätschaften. Nur mit dem Gasnetz habe er nichts zu tun, sagt er weiter. Dafür ist auch das einwandfreie Funktionieren der Strassenlampen in seiner Verantwortung. Und die Abfall-Entsorgung.

Thomas Mühlemann ist seit Anfang Jahr Bereichsleiter Tiefbau. *Bild: fri*

«Ich wusste nicht genau, was der Job alles beinhaltet, aber nach einem ersten Gespräch war mir klar, dass er Abwechslung verspricht.»

Thomas Mühlemann

So sei er in den letzten Monaten schon mehrmals mit Anliegen der Bevölkerung konfrontiert worden – sei es, dass irgendwo Abfall nicht abgeholt wurde oder dass Bäume oder Büsche entlang einer Strasse zu wenig gestutzt wurden und die Sicht behinderten. Oder dass die Strassenbeleuchtung nicht richtig funktionierte. So sei er auch oft im Dorf unterwegs und komme mit vielen Leuten in Kontakt. «Das ist mir auch wichtig. Einen reinen Bürojob hätte ich nicht antreten wollen.»
Bis Ende März stand ihn sein Vorgänger Peter Wiederkehr noch mit Rat und Tat zur Seite und gab ihm wertvolles Wissen weiter. «Darüber bin ich natürlich extrem froh», sagt Thomas Mühlemann. «Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung in diesem Amt hat Peter Wiederkehr ein enormes Wissen über Sachverhalte und Zusammenhänge, die ich nirgends nachlesen könnte.»

Monika Frischknecht

Präventive Hausbesuche: Viele schätzen es, aus erster Hand Informationen zu erhalten

Präventive Hausbesuche; Aufsuchende Altersarbeit in der Einwohnergemeinde Zuchwil

Die durchschnittliche Lebenserwartung hat sich seit den frühen Sechzigerjahren bei den Männern von 69 auf gegen 80 Jahre und dasjenige der Frauen von 74 auf über 84 Jahre erhöht. Die meisten Menschen bleiben dabei auch länger gesund und behinderungsfrei. Erst im hohen Alter sind sie verstärkt auf Unterstützung im Alltag sowie auf Pflege angewiesen. Höpflinger (2011) spricht auch von einer sogenannten Kompression schwerer Morbidität auf eine relativ kurze Phase am Ende des Lebens. Die Menschen möchten so lange als möglich zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Deshalb kommt ambulanten Diensten wie zum Beispiel die Spitex in dieser Phase für die Lebensgestaltung eine zunehmend wichtigere Rolle zu.
Eine bestimmte Anzahl Bewohner*innen von Zuchwil ist hochaltrig und lebt selbstständig zu Hause. Über bestehende Unterstützungsleistungen durch informelle Helfer*innen ist wenig bekannt. Auch über die genaueren Lebensumstände können keine Aussagen gemacht werden. Diese Menschen beziehen keine Spitex-Leistungen. Sie sind, abgesehen von den Daten auf der Einwohnergemeinde, nirgends erfasst.

Die Spitex-Dienste sind darum seit 2015 von der Einwohnergemeinde Zuchwil beauftragt die hochaltrigen (90-jährig und älter) Einwohner*innen von Zuchwil, welche noch keine Spitexleistungen beziehen, einmal pro Jahr zu besuchen. Die Spitex-Dienste haben das Konzept Präventive Hausbesuche entwickelt, zwei Jahre in einem Pilotversuch getestet und ab 2017 definitiv installiert.

Ziel *(Auszug aus dem Konzept)*
Mit dem Instrument «Präventive Hausbesuche» soll ein griffiges Mittel geschaffen werden, das alle hochaltrigen Menschen von Zuchwil erfasst, welche selbstständig zu Hause leben. Die präventiven Hausbesuche sind niederschwellig und in Form einer aufsuchenden Beratung zu verstehen. Sie basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, das heisst, ein Besuch kann auch abgelehnt werden.

Bericht/Erfahrung 2021
Mit viel Freude und Engagement organisiert und führt Frau Valli, diplomierte Pflegefachfrau HF, seit 2019 die präventiven Hausbesuche durch. Jährlich erstellt sie einen Bericht zu den erfolgten Besuchen und der Entwicklung der Besuchszahlen.

2021 wohnten 43 Menschen über 90-jährig in Zuchwil, welche bei gutem Allgemeinzustand und ohne Spitexunterstützung zu Hause lebten. 23 davon stimmten einem Besuch im Rahmen der präventiven Hausbesuche zu und freuten sich über dieses Angebot der Einwohnergemeinde Zuchwil, durchgeführt von den Spitex-Diensten. Die Aussagen von besuchten Einwohner*innen zeigen die positiven Reaktionen und die Dankbarkeit anlässlich der Hausbesuche:

- Freue mich sehr über den Besuch, hatte viele Fragen bezüglich der Covid-Impfung und dem Verhalten im täglichen Leben.
- Habe viele Fragen, wollte sie schon lange einmal anrufen, gut dass sie kommen, brauche bald einmal Hilfe.
- Es geht mir im Moment gut, aber jetzt weiss ich wo ich mich melden kann, falls es mir einmal schlechter gehen würde, danke.

Fazit
Die Anzahl der in Zuchwil lebenden 90-Jährigen Personen und älter, welche noch zu Hause ohne Spitex-Unterstützung wohnen können, nimmt von Jahr zu Jahr zu (2015 waren es 15 Personen, 2021 43 Personen).

Zwanzig Personen haben den präventiven Hausbesuch nicht genutzt, weil sie fanden, ihr Allgemeinzustand sei stabil geblieben zum letzten Jahr und der präventive Hausbesuch noch nicht lange her. Diese Situation zeigt den generellen Trend, dass Menschen stets gesünder und selbständiger älter werden.

Überall für alle SPITEX Zuchwil

Bei den erstmals besuchten Personen konnten die Dienstleistungsangebote der Spitex vorgestellt und der entsprechende Flyer dazu abgegeben werden.
Die besuchten Personen schätzten generell den präventiven Hausbesuch sehr und konnten, da viele von ihnen zum wiederholten Male besucht wurden, individueller und umfassender über die Dienstleistungs-Angebote im ambulanten Bereich informiert und beraten werden. Ebenso konnten sie Fragen zur Finanzierung von Krankheitskosten klären, sowie den Anspruch auf Sozialversicherungsleistungen wie Ergänzungsleistung und Hilflosenentschädigung besprechen.

Die präventiven Hausbesuche sind eine Bereicherung und Wertschätzung für die hochaltrigen Einwohner*innen von Zuchwil und sie werden von den Besuchten sehr geschätzt.

Finanzierung
Der Aufwand für die Besuche werden aus dem Spitexfonds finanziert. Der Spitexfonds finanziert in erster Priorität die präventiven Hausbesuche und selten einen Beitrag bei Härtefallanfragen. Somit kommen die Spenden in den Spitexfonds grösstenteils den hochaltrigen Zuchler*innen zu Gute.

Patricia Häberli
Spitexleitung Zuchwil

Wer die präventiven Hausbesuche finanziell unterstützen möchte, kann über folgendes Konto eine Einzahlung in den Spitexfonds vornehmen: PC-Konto 45-289-0 / Hinweis: zu Gunsten Spitexfonds

Viel Kreativität im Birchiwald

Im Wald den Frühling zu begrüssen, ist ein besonders schönes Erlebnis. *Bilder: zvg*

Nachdem einige Schulklassen und Kindergärten sich mit selbst gestalteten Posten am Frühlingsweg beteiligt hatten, war es für die Kinder ein spezielles Vergnügen, den Frühlingsweg auch zu besuchen.

Nach dem Winter gibt es nichts Schöneres als den Frühling zu begrüssen. Das erste Grün, Frühblüher und wärmere Sonnenstrahlen tun allen gut. Auch der Frühlingsweg im Birchiwald, der dieses Jahr zum zweiten Mal aufgebaut wurde, war eine tolle Gelegenheit, die neue Jahreszeit zu begrüssen.
Wir, die 1./2. Klasse a sowie verschiedene Kindergärten, durften bunte Posten für den Frühlingsweg beitragen. Ein Ostereier-Wettlauf, eine Hasenrennen und eine Osterhasen-Wurfwand waren unser Beitrag. Die Kinder bemalten grosse Ostereier, drehten Kordeln und sägten Löcher aus.
An einem sonnigen Samstagnachmittag traf sich das Familienforum und weitere Eltern mit ihren Kindern, um alle Posten, Wegweiser und Beschriftungen aufzubauen. Es war eine fröhliche Gruppe, und alle halfen einander.
Natürlich besuchten wir unsere Posten dann gemeinsam mit der Klasse. Wir staunten über die kunstvollen, dekorativen Posten. Wir spielten an den Aktivitätsposten. Und natürlich waren wir sehr, sehr stolz auf unsere eigenen Posten, die einfach Spass machten. Die Kinder freuen sich schon aufs nächste Jahr, wenn es wieder heisst: Frühlingsweg! *Kathrin Portmann*

Wie diese Holz-Musik wohl klingt?

Hast du gewusst, dass…

… sich in den letzten 20 Jahren auf dem Schweizer Strassennetz die Anzahl der Staustunden mehr als verdreifacht hat?

smart unterwegs mit Fahrgemeinschaften!

Gemeinsam unterwegs zu sein, macht nicht nur Spass, es vermindert auch Staus und führt zu weniger CO_2-Emissionen. Machst du zusätzlich gerne neue Bekanntschaften? Dann probiere die Schweizer Carpooling Plattform HitchHike aus!

Rekordbeteiligung an den Musikschultagen

*Die Schüler*innen mit den Streichinstrumenten übten in der Turnhalle.* *Bilder: zvg*

Dieses Jahr konnten die Musikschultage wieder ohne Schutzkonzept und mit einem Live-Konzert stattfinden. Für alle Beteiligten ein wohltuendes Erlebnis!

2020 mussten die Musikschultage coronabedingt abgesagt werden. 2021 wurden sie mit einem strikten Schutzkonzept durchgeführt. Statt eines Livekonzerts am Schluss wurde eine professionelle Liveschaltung ins Internet gestreamt. 2022 nun konnten die Musikschultage im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Zweieinhalb Tage wurde zu Beginn der Frühlingsferien geprobt, und am Mittwochabend gab es ein Konzert für Eltern und Interessierte.

80 Teilnehmende

Der Ablauf der Musikschultage ist immer in etwa derselbe. Geprobt wird im Schulhaus Unterfeld, jeweils von 09:30 bis 16 Uhr. und es gibt ein gemeinsames Mittagessen. Musiziert wird dabei registerweise. Sprich, es spielen alle Blasinstrumente zusammen, alle Gitarren, alle Streichinstrumente und alle Tastinstrumente. Teilnehmen können alle Schüler*innen der Musikschule Zuchwil. Die Ensembles werden von den Musiklehrpersonen des Teams der Musikschule geleitet. In den vorangegangenen Jahren haben sich immer zwischen 50 und 60 Kinder zu den Musikschultagen angemeldet. In diesem Jahr waren es rekordhafte 80! Nicht nur die hohe Zahl an Teilnehmenden war speziell, sondern auch die Breite am Können der Schüler*innen. Von der Anfängerin bis zu den sehr Fortgeschrittenen war alles vertreten. Es waren Schüler*innen von der 1. bis 9. Klasse am Start, die gemeinsam ein tolles Programm einstudierten. Anfänglichen Befürchtungen, diese Vielfallt und Grösse könnte das System «Musikschultage» überlasten, verflüchtigten sich rasch. Es war unglaublich toll, wie alle Kinder und Jugendlichen zusammen mit ihren Lehrpersonen die Stücke einstudierten. Von Filmmusik über irische Tänze hin zu modernen Popsongs wurde alles geboten. Es wurde gestrichen, gezupft, geschlagen, gedrückt, gezogen, gestampft und auch im Chor gesungen.

80 Kinder waren in diesem Jahr dabei.

Liebeserklärungen an die Musik.

Professionelles Abschlusskonzert

Die fortgeschrittenen Schüler*innen bildeten eine separate Band, für die Mika Riggenbach (ein Teilnehmer) sogar selber ein Stück arrangiert hatte. Diese Band spielte immer, wenn die anderen Gruppen sich für ihren Auftritt bereit machten und verliehen dem Abschlusskonzert einen schon fast professionellen Showcharakter. Das abschliessende Konzert in der übervollen Aula war ein Erfolg, und alle gingen mit vielen wohltuenden Erlebnissen von diesen drei Tagen nach Hause. Da kann man allen Beteiligten nur noch ganz herzlich danken. Dem Hauswartsteam um Oli Flückiger, das wegen der Musikschule die Ferien anpassen musste, der Regiomech für das feine Essen, den Musiklehrpersonen für deren professionelles Engagement – und natürlich geht auch ein grosser Dank an die 80 Teilnehmenden für die fantastische Leistung und die gute Stimmung. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr. *Michael Vescovi*
Musikschulleiter

Eine Nacht im Schulhaus

Beim Nachtessen *Bilder. zvg*

Einmal im Schulhaus übernachten zu dürfen ist ein ganz besonderes Erlebnis. Für die 5. Klasse im Schulhaus Unterfeld ging dieser Wunsch im März in Erfüllung.

Am 30. März 2022 übernachtete die 5. Klasse im Schulhaus Unterfeld. Die Schüler*innen wollten dies schon seit der letzten Übernachtung im Jahre 2019 wieder einmal machen. Doch wegen Corona war es nicht möglich, es durchzuführen. Und jetzt konnte die 5. Klasse ihren Wunsch erfüllen. *«Die Spannung war nicht auszuhalten, als die Entscheidung fiel, ob wir übernachten dürfen oder nicht.»* (Benjamin)
Die Lehrerin entschied, dass die Übernachtung durchgeführt werden kann, aber wir mussten selbst auch ein bisschen mitdenken. Wir mussten das Frühstück und die Sachen zum Übernachten selbst organisieren. Für das Abendessen sorgte die Lehrerin.

Am Mittwoch um 18.30 Uhr trafen wir uns im Atrium des Schulhauses Unterfeld. Als erstes gingen wir in die Turnhalle, damit wir uns einrichten konnten. Wir haben alles hervorgenommen, was man auch nur hervornehmen konnte. Alle haben sich in der ganzen Turnhalle verteilt.
Danach gingen wir zuerst einmal in das Klassenzimmer, damit wir essen konnten. Es gab Pizza und Pommes. Die Pizzen wurden im Metallraum gebacken. Die Pommes wurden unter Aufsicht von zwei Kindern zubereitet. Danach haben wir gegessen. Nach dem Essen haben wir im Untergeschoss Verstecken gespielt. Um 20 Uhr haben wir einen Film geschaut. Der Film hiess: Alvin und die Chipmunks 2. Dazu haben wir Popcorn und den feinsten Kuchen der Welt von Barbara Hug gegessen.
«Der Film war sehr lustig, witzig und sehr interessant und das Highlight an der ganzen Sache war, dass wir dazu Kuchen und das Popcorn essen konnten.» (Zulfi)

Um sieben Uhr morgens weckte uns Frau Kagerer mit nerviger Musik. Sie liess die Musik so lange an, bis alle aus dem Bett waren. Als wir alle wach waren, mussten wir dann auch aufräumen. Es ging schnell.

Aber schon nach dem Aufräumen hatten wir alle mächtig Hunger. Da alle etwas für das Frühstück mitgebracht hatten, gab es ein grosses Buffet. Wir assen schnell auf, denn es war schon 7.45 Uhr und wir mussten um acht Uhr mit dem Unterricht anfangen. *Lou Lorenzetti und Samuel Künzli*

Pijama-Time

Kinder engagieren sich für die Ukraine

Der Krieg in der Ukraine beschäftigt auch die Kinder. Sie wollen helfen. Schüler*innen des Schulhauses Pisoni sammelten Geld, indem sie selbst Gebasteltes verkauften.

Der Krieg in der Ukraine bereitet auch den Kindern der 1./2i aus dem Schulhaus Pisoni Sorgen. Im Klassenrat konnten sie über ihre Ängste sprechen und ihre Fragen stellen. Schnell wurde im Gespräch klar, dass die Schüler*innen helfen und die Menschen in Not unterstützen wollen.
Aus der Erfahrung vom vergangenen Schuljahr – die Klasse sammelte damals Geld für die Kinder im krisengeschüttelten Jemen – wurde entschieden, dass eine Sammelaktion gestartet werden soll. Mit Feuereifer machten sich die Kinder an die Arbeit: Aus Schuhkartons entstanden Bauchläden, welche die Schüler*innen bequem tragen und allerlei gebastelte Werke transportieren konnten. In mehreren Schullektionen entstanden farbenfrohe Scherenschnitte, Ukraine-Fähnchen aus Papier, Glasuntersetzer mit Friedenstauben und mit Glitzer besetzte Windlichter.
Der Verkauf in den eigenen Wohnquartieren, bei Verwandten und Bekannten verlief grossartig: Innert zwei Wochen kamen 1500 Franken zusammen. Die ehemaligen Schülerinnen von Brigit Leuenberger, Lilli und Hana, die aktuell die 3.Klasse besuchen, schlossen sich aus Eigeninitiative der Hilfsaktion noch an und sammelten innert Kürze nochmals 100 Franken, die sie der Sammlung beifügten.
Der gesammelte Betrag wurde an Unicef für die Kinder der Ukraine gespendet. Den Entscheid Kinder zu unterstützen, hatten die Schüler*innen gemeinsam im Klassenrat gefällt. *Brigit Leuenberger*

Klasse 1./2.i beim Basteln für das Ukraine-Projekt. *Bilder: zvg*

Kreative Basteleien.

Ein Bauchladen.

Deutsch lernen an der Chesslete

Im Kurs Deutsch als Zweitsprache (DAZ) lernen Kinder nicht nur im Schulzimmer deutsch. Sie gehen zum Beispiel auch an die Chesslete.

Ich bin um 03:00 aufgewacht. Nachher bin ich zum Kreuzplatz gegangen. Andjela, Nemanja und ich haben auf Frau Arn gewartet. Wir sind nach Solothurn an die Chesslete gegangen. Es waren sehr viele Leute dort. Frau Arn hat gesagt, dass es 5000 Personen waren. Alle Leute haben ein Nachthemd und eine Mütze getragen. Es hat sehr lustig ausgesehen. Alle Leute haben Lärm gemacht, sie wollten den Winter vertreiben. Es war sehr laut. Nachher sind wir in ein Restaurant gegangen und haben Café getrunken. Frau Arn hat eine Mehlsuppe gegessen. Auf dem Boden sind viele Konfettis gelegen. Nachher sind wir in die Schule gegangen und haben diesen Artikel geschrieben und Deutsch gelernt.
Beisa Shabani

An der Chesslete in Solothurn. *zvg*

Zwei Nachmittage im Zeichen des Friedens

Schüler*innen zweier 8. Klassen besuchten an zwei Nachmittagen das Kapuzinerkloster in Solothurn, wo sie beim Backen von Friedenstauben aus Hefeteig halfen.

Im Rahmen des WAH Unterrichts besuchten die beiden 8. Klassen des B-Niveaus in der letzten Schulwoche vor den Frühlingsferien das Kapuzinerkloster in Solothurn. Dort entsteht zurzeit ein Friedensweg mit von Schulklassen oder Vereinen gestalteten Friedensbildern. Zudem werden fleissig Friedenstauben gebacken. Dabei handelt es sich um ein Projekt des Kapuzinerklosters unter der Leitung von Urs Bucher. Schulklassen backen zusammen in den Räumlichkeiten des alten Klosters und die Hefegebäcke werden anschliessend am Solothurner Märet verkauft. Der Reinerlös fliesst schliesslich vollumfänglich dem Schweizer Verein Parasolka zu, der sich in der Ukraine für Kinder und Erwachsene mit einer Beeinträchtigung einsetzt.
Auch die beiden Klassen haben sich an den zwei Nachmittagen ins Zeug gelegt und sagenhafte 160 Friedenstauben produziert. Dabei widmeten sich die Jugendlichen dem genauen Portionieren der Teigmasse, dem Formen gleichaussehender Tauben oder auch dem abschliessenden Bestreichen mit Eigelb. Es war auf vielseitige Weise ein lehrreicher und erfüllender Nachmittag für die Schüler*innen.
So konnten sie sehen, wie produktiv und effizient man als gut organisiertes Team sein kann und konnten dabei Menschen in Not zumindest indirekt helfen. Dafür gebührt ihnen ein grosses Dankeschön für den tollen Einsatz!

Die Lehrpersonen:
Samuel Krummenacher
Rita Tschui
Barbara Weibel Schoch

Die Friedenstauben sind bereit für den Backofen. *zvg*

3660 Franken für die Stiftung Theodora

Mit einem Adventsmarkt hatten Schüler*innen des Schulhauses Pisoni Geld für die Stiftung Theodora gesammelt. Nun konnte die Spende übergeben werden.

Auch nach einem halben Jahr erinnern sich Lehrpersonen und Schüler*innen des Schulhauses Pisoni gerne an den gelungenen und erfolgreichen Adventsmarkt vom letzten Dezember. Die Auswahl der von den Kindern hergestellten und zum Verkauf angebotenen Artikel zum Thema «Lichtermeer und Sternenglanz» war gross und vielfältig. Der Erlös kam der Stiftung Theodora (Besuche von Traumdoktoren in Spitälern und Institutionen) zugute. Es wurde der Betrag von 3660 Franken eingenommen und an die Stiftung überwiesen.
Mit der Übergabe eines symbolischen Checks an Frau Irma Kanburoglu (Koordination Veranstaltungen der Stiftung Theodora) fand die Aktion einen erfüllenden Abschluss. Frau Kanburoglu bedankte sich herzlich für das Engagement der Organisierenden und Schüler*innen und wünschte der Schule alles Gute.

Susanne Dudle

Bei der Checkübergabe: Irma Kanburoglu, Susanne Dudle, Marc Lange. *zvg*

Erfolgreiche Handballjugend

Handballspielen ist in Zuchwil sehr beliebt. *Bilder: zvg*

Das Angebot «Handball für Kinder» erfreut sich in Zuchwil grosser Beliebtheit. Bereits seit 17 Jahren werden Kurse angeboten.

Anfänglich wurde «Handball für Kinder» durch den Turnverein durchgeführt, seit acht Jahren ist es Teil des freiwilligen Schulsportangebots.
Das Angebot besteht für alle Schüler*innen von der 1. bis 6. Klasse aus Zuchwil und wird durch die Schule organisiert und koordiniert. Interessierte Kinder melden sich jeweils für ein Semester an.
Aufgeteilt in zwei Alterskategorien trainieren wir wöchentlich während der Schulzeit mit dem Ball.

Während die ältere Gruppe (4. bis 6. Klasse) jeweils am Mittwoch nach dem Mittag spielt, üben die jüngeren Schüler*innen den dynamischen Teamsport am Montagnachmittag aus.

Grosses Interesse

In all diesen Jahren wurden die Kurse stets sehr gut belegt und besucht. Einzig während der Coronazeit gab es einmalig ein Semester, als ein Handballkurs nicht mit ausreichend Teilnehmer*innen belegt werden und somit nicht stattfinden konnte.
Wer schliesslich ganz verrückt nach dem Handballsport ist, und wem das freiwillige Schulsportangebot nicht genügt, stehen weitere Handballmöglichkeiten offen.
Während die älteren Schüler*innen die Möglichkeit erhalten, zusätzlich das wöchentliche U13 Teamtraining im Sportzentrum Zuchwil zu besuchen, nehme ich mit den interessierten jüngeren Kindern regelmässig an Handballturnieren auf den Stufen U9 / U11 in der Region Solothurn/Bern teil.

Geschicklichkeit und Ausdauer ist gefragt.

Trotz der Pandemie konnten wir im vergangenen Winter an zwei solchen Spielturnieren teilnehmen. Diese Turniere sind für die Kinder stets ein riesiges Highlight – wenn sie sich zum ersten Mal so richtig mit anderen Teams messen können.
Das grosse Interesse am Handballballsport in Zuchwil freut und ehrt mich enorm. Es ist immer wieder sehr schön zu erleben, im Dorf Kinder anzutreffen, welche aktuell bei mir im Handball sind oder es früher einmal waren – das sind nicht wenige.

Schweizermeisterschaft in Altdorf

Auszeichnend und belohnend für dieses Handballfieber in Zuchwil ist sicher auch die diesjährige Qualifikation, von zugleich zwei Schulklassen aus Zuchwil, für die Handballschweizermeisterschaft im Schülerhandball. So durften die beiden Schulklassen aus dem Pisoni Schulhaus (4a und 6a) am Wochenende vom 11./12. Juni 2022 nach Altdorf reisen und dort um den Schweizermeistertitel im Schulhandball in ihrer Kategorie spielen.
Egal wie es ausgeht, die Teilnahme an einem solchen Event ist einmalig und unvergesslich.

Louisa Flury
Leiterin freiwilliger Schulsport
Handball Zuchwil;
Kinderhandballtrainerin U9/U11/U13
Zuchwil & Biberist aktiv

ZuchlerKurier

Eine coole und erlebnisreiche Woche

Mitte März fand für die Schüler*innen des Zelgli-Schulhauses die Sport- und Kulturwoche statt. Viele Themen standen zur Auswahl, so dass für alle etwas dabei gewesen sein dürfte. Lesen Sie hier, wie die Schüler*innen die Woche erlebten.

Druckwerkstatt

Nach einem kurz gehaltenen Input zur Siebdrucktechnik konnte man die Technik selbst erproben. Aller Anfang ist schwer: Zu viel oder zu wenig Farbe, ein verstopftes Sieb oder ein unsauberer Arbeitsplatz, der unerwünschte Spuren auf dem Papier hinterliess. Der Technik bereits etwas bewandt konnte künstlerisch losgelegt werden. Sodann wurde fleissig gedruckt, die Jugendlichen unterstützten sich gegenseitig. Am Freitagmorgen stand bereits das aufwändige Entschichten und Reinigen der Siebe auf dem Programm, was einstimmig zum unbeliebtesten Arbeitsschritt erkoren wurde.
Schliesslich richtete die Gruppe eine Ausstellung mit ihren Werken ein. *Team Zelgli*

Theater und Tanz

Dieses Jahr stand das Thema der Theater- und Tanzgruppe unter dem Motto «Memories». Während der Woche wurden verschiedene Tänze und Theaterszenen erfunden, einstudiert und geprobt. Am Dienstag wurden zwei Lieder zum Thema «Memories» besprochen. Danach hatte jede Gruppe Zeit, sich Erinnerungen aufzuschreiben und zu probieren, daraus einen eigenen Song zu machen. Dabei merkte man, dass das eben doch nicht so einfach ist wie es tönt ;-) Höhepunkt der Woche war die Aufführung in der Aula, welche mit grossem Applaus honoriert wurde. *Tommy von Rohr*

Aikido und Karate

Celestine Rosa, Schwarzgurtträgerin vom Karateclub Fliegende Kraniche ist bei uns bereits beim Aarelauf und im Birchiwald. In der Turnhalle, nach Aufwärmspielen geht es ans Eingemachte. Schläge mit dem Fuss, linksherum, rechtsherum, geradeaus, – es gibt Muskelkater an Stellen, wo kein Muskel vermutet wurde. Täglich gibt es neue Übungen zum Dehnen, zur Beweglichkeit und Geschicklichkeit. Auch Kämpfe, sogenannte Kumites. Ganz schön anstrengend, so ein dreiminütiger Kampf. Rollen macht Spass und ist sogar auf dem Boden der Turnhalle möglich.
Welche Freude, dieses stete Bewegen! Alle werden besser, beweglicher und rollen immer leichter. Nach jedem Training sitzen wir ruhig im Zazen. Dragan erzählt von Technik und Geschichte der Kampfkünste. Nicht das Vernichten des Gegners ist das Ziel – uns selbst besser kennen zu lernen, das ist die Grundaufgabe. Danke an Dragan und Celestine Rosa, sie haben uns mit Herzblut unterstützt und begleitet. *Christophe Zuber*

Schneesportlager in Laax

Im Graubünden angekommen, wollten wir keine Zeit verlieren. Bereits am Mittag konnten wir die idealen Schneeverhältnisse in den Bergen geniessen. Täglich waren wir mehrere Stunden auf den Pisten unterwegs. Durch die Leistungsgruppen konnten alle, Anfänger wie Profis, von den kompetenten Gruppenleitern profitieren und das eigene Fahrkönnen verbessern. Gut ersichtlich wurde dies am Donnerstag, als alle Schüler*innen das Rennen bravourös meisterten. Nach dem anstrengenden Tag gab es jeweils ein feines, meist vegetarisches Znacht im Lagerhaus und am letzten Abend ein Fondue. Abends fand jeweils ein abwechslungsreiches Programm statt.
Es wurde gespielt, ein Postenlauf gemacht, die Regeln auf der Piste gelernt, mit einer Fackel um den See gewandert und viel gelacht. Am letzten Abend organsierten einige Schülerinnen eine Disco und es wurde ausgiebig getanzt. *Team Zelgli*

Let`s play

Bei Let`s play lernt man viele verschiedene Spiele kennen. Am Montag stellte jeder sein Spiel vor, und am Nachmittag spielten wir mit Karten. Am Dienstagnachmittag lernten wir Jassen bei Herrn Studer. Herr Hefti war den ganzen Mittwoch mit Yaqub bei uns. Wir haben das Programmieren auf Scratch gelernt. Den Donnertstag verbrachten wir in Luzern. Wir hatten die Aufgabe, verschiedene Sehenswürdigkeiten in Luzern zu suchen und sie zu fotografieren. Danach gingen wir ins Gameorama, da haben wir Spiele von der Antike bis heute kennen gelernt und durften sie auch selber spielen. Das war das Highlight der Woche. Am letzten Tag war der Casinomorgen. Einige 6.-Klässler vom Pisoni waren unsere Croupiers. Es gab ein leckeres Buffet und wir spielten Roulette, Black Jack und Poker.
Ismail Kamberi, Aijla Aliu

Lager in der Lenk

Am Montag gingen wir in die Lenk. Am ersten Tag haben wir einen OL gemacht, um den Ort besser kennenzulernen. An den Posten standen jeweils Fragen mit drei Antwortmöglichkeiten und einem Hinweis, wo sich der nächste Posten befindet. Am Abend hatten wir die Turnhalle für uns und wir übten verschiedene Sportarten, wie Fussball, Basketball und Volleyball.
Am Dienstag und Mittwoch gingen wir mit der Gondel zur Bergstation. In vier Gruppen führten wir unterschiedliche Aktivitäten durch. Eine Gruppe ging schlitteln, die zweite schneeschuhlaufen, die dritte machte Langlauf und die vierte ging bouldern. Es machte sehr viel Spass. Am Abend konnten wir nach dem Essen die Halle benutzen.

Wir machten einen Fussballmatch mit zwei Teams. Am Mittwoch Abend gingen wir mit Fackeln spazieren, das war cool.
Am vierten Tag gingen wir alle gemeinsam noch einmal auf den Berg. Dort schlittelten wir. Wir fuhren Rennen, es gab sehr viele lustige Momente und einige kleine und grössere Unfälle. Vor allem im steilen Teil durch den Wald, der mit einer saftigen Rechtskurve endete, verloren die meisten die Kontrolle und es spickte sie direkt in den Tiefschnee. Am Abend gab es eine Disco, die von Valentina & Team organisiert und durchgeführt wurde. Alle hatten viel Spass und es wurde viel getanzt. Weil es die letzte Nacht war, konnten wir bis spät abends Lotto spielen. An diesem Tag entdeckten wir ausserdem einen kleinen Tierpark am Rande des Dorfes.
Am Freitag gingen wir zu den Simmenfällen, bevor wir wieder zurück nach Zuchwil fuhren. Im Lager passierten viele Sachen, die wir immer in Erinnerung behalten werden. Es war eine unglaubliche Woche mit einer genialen Stimmung.
Valentina und Melisa

Jugendredaktion

Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit Zuchwil setzten sich am Montag mit den Schüler*innen an den Redaktionstisch und planten das Programm für die Woche. Wir machten uns Gedanken, mit welchen Medien wir Beiträge produzieren können, sammelten Ideen und bildeten Projektgruppen, die sich selbständig in ihren Themen vertiefen konnten. Entstanden sind zahlreiche Produktionen rund um die Themen Liebe, Chaos, Leistung, Ordnung, Stress und Freizeit. Viele Post-It's, Farbstifte und Flipchart-Papier standen zur Verfügung und wurden fleissig benutzt. So wurde das Klassenzimmer im Laufe der Woche mit Ideen und vielen farbigen Zetteln neu tapeziert. Am Donnerstag machten wir einen Ausflug ins Kommunikationsmuseum nach Bern und am Freitag präsentierten die jungen Journalist*innen ihre Filme, Texte und Fotoserien vor den neugierigen Augen des Publikums. Entstanden ist ein Blog mit allen Beiträgen, zu finden unter:
http://jugendarbeit-zuchwil.ch/jugendinfo/
Samuel Kocher

Lager in Appenzell

Am ersten Tag haben wir direkt nach der Ankunft in Appenzell einen kleinen Spaziergang bergauf gemacht. Oben angekommen, hatten wir die schöne Aussicht über weitere Hügel, Berge und Bauernhöfe. Tagsüber durften wir an verschiedene Stafetten als Gruppe teilnehmen. Unser Favorit war die Aufgabe, einen Ballon möglichst schnell zu rasieren, ohne dass er platzt. Wir sind noch zwei weitere Male wandern gegangen. Am Donnerstag gingen wir auf eine Schatzsuche in St. Gallen. Unsere Gruppe konnte den Schatz leider nicht sehen, da wir uns verlaufen hatten. Trotzdem erhielten wir den Preis. Jeden Abend gab es abwechslungsreiche Abendprogramme.
Wir spielten Schach, Kartenspiele und sogar Escape Box. Unser Highlight war auf jeden Fall das Lottospiel, da wir coole Preise gewinnen konnten. Im Grossen und Ganzen hat uns das Lager sehr gefallen.
Erisa Gjukaj & Tharshani Pushparajah

Backe backe Kuchen

In unserer Projektwoche haben wir viele feine Sachen hergestellt: Cupcakes, Zopftierchen, Kekse aus verschiedenen Ländern, Himbeertörtchen, Zitronentörtchen, Caracs (Schokotörtchen) und Japonais. Dabei haben wir unterschiedliche Teigarten, verschiedene Cremen und Toppings und viele Backtechniken kennengelernt.
Am Donnerstag haben wir die Zopftierchen sowie die kleinen Törtchen vor dem Coop verkauft, um mit dem Geld die Menschen in der Ukraine zu unterstützen. Wir haben uns über die Grosszügigkeit der Menschen sehr gefreut. Insgesamt sind 646.30 Franken zusammengekommen.
Am Ende der Woche durften wir eine eigene zweistöckige Torte backen. Das Thema und die Geschmäcker haben wir selber ausgewählt. Unsere Torten waren sehr fein!
Team Zelgli

Eine Reise um die Welt

Mit unserer Kindergartenklasse reisten wir im Schuljahr 2021/2022 rund um die Welt.

Gestartet sind wir natürlich in der Schweiz. Da lernten wir das Zuhause von jedem Kind kennen, assen feines Raclette und bereiteten uns auf die weitere Reise vor. Jedes Kind stellte seinen eigenen Reisepass her, und natürlich brauchten auch alle einen eigenen Koffer.
Unser nächstes Ziel war England. Die Kinder mussten bei jedem Flug zur Passkontrolle, anschliessend durch die Gepäckabgabe, und dann durften sie schliesslich im Wartebereich auf das Einsteigen warten. Unser Kartonflieger füllte den ganzen Kindergartenraum.
Während dem Flug wurde den Reisenden jeweils ein kleiner Snack sowie ein Getränk serviert. Das war immer wieder ein Spass!

Unsere Europareise führte uns schliesslich noch nach Italien und Frankreich. Nach dem Weihnachtsland reisten wir in die Arktis und Antarktis. Wusstet ihr, dass Pinguine nur am Südpol leben?
Weiter bereisten wir Asien. Die Highlights aus diesen Ländern waren die feinen Gewürze, farbigen Tücher und fröhlichen Musikklänge.
Nach den Frühlingsferien lernen wir noch Afrika, Südamerika und Australien kennen. Wo leben die Giraffen, Löwen und Tiger? Als Höhepunkt wird uns unsere Kindergartenreise in den Sikypark führen, wo wir Löwen und Tiger hautnah erleben können.
Wir freuen uns auf die kommenden Abenteuer und verabschieden uns, damit wir unseren Flug nicht verpassen!

Kindergarten Blumenfeld

Das riesige Flugzeug füllt fast das ganze Zimmer. *Bilder: zvg*

Auch Eisbären begegneten den Kindern.

Jedes Kind hat einen eigenen Koffer.

Der Schreibdienst Zuchwil unterstützt Sie beim Schreiben

Der Schreibdienst Zuchwil bietet Unterstützung für einfache Korrespondenz in deutscher Sprache, beispielsweise für das Lesen und Verfassen von Briefen, das Ausfüllen von Formularen und das Schreiben von Bewerbungen. Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. ***Jeden Dienstag, 15 bis 17.30 Uhr im Lindensaal, Kosciuszkoweg (1. Stock)***

Le service de conseil en écriture vous apporte son aide pour la compréhension et la formulation de courriers ou de lettres de candidature ainsi que pour remplis des formulaires ou autres documents. Ce service de conseil est gratuit et accessible à tous.
Ouvert tous les mardis de 15 à 17.30 h dans le Lindensaal (1er étage) au centre de Zuchwil (Kosciuszkoweg)

The Zuchwil writing service offers support for simple correspondence in German, for example for reading and writing letters, filling out forms and writing applications. The offer is free and open to all. A registration is not necessary.
Tuesday, 3 pm – 5.30 pm in the Lindensaal, Kosciuszkoweg (1st floor)

Kontakt: Einwohnergemeinde Zuchwil, Hauptstr. 65, 4528 Zuchwil, Tel. 032 686 52 27

Zuchler Bands am «Battle»

Am 1. April spielten die beiden Zuchwiler Bands «The Dreams» und «Hands up» (kleines Bild) in Biberist am Schülerbandkonzert «Battle of the Bands». «Hands up» zeigten, dass sie seit dem letzten Konzert viel dazu gelernt hatten und mit dem technisch anspruchsvollen Song «Eye of the tiger» ihren Fortschritt unter Beweis stellen konnten. «The Dreams» fanden mit ihrem Soul-Pop den richtigen Sound, um das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Gefühlvolle Balladen wechselten sich mit groovigen Popklassikern wie «Monday morning» ab. Weitere Konzerte sind in Planung. *Team Zelgli*

Was heisst es, für einander da zu sein?

An den diesjährigen Kindertagen nahmen erstmals Kinder aus Derendingen und Zuchwil gemeinsam teil. Die Tage standen im Zeichen «Üsi Chraft!?» und die Kinder erfuhren über die Geschichte des Gelähmten (Markus 2,1 – 12), was es heisst, ein Superfreund/eine Superfreundin zu sein. Um sich selbst als Superfreund*in zu beweisen, absolvierten die Kinder «Prüfungen», die mit einer Menge Spiel und Spass verbunden waren. So wurden Freundschaftsbänder geknüpft, hohe Türme gebaut, und im Wald stellten die Kinder ihre Kraft und Geschicklichkeit unter Beweis. Aber um ein*e Superfreund*in zu sein, benötigt es nicht nur Grips und Muskelkraft, sondern auch die Fähigkeit, füreinander da zu sein und Trost zu schenken, wenn jemand traurig ist – wie dies auch die vier Freunde des Gelähmten getan haben. Auch unsere Kinder haben sich als echt gute Freund*innen erwiesen und nach einem gemeinsam gestalteten Familiengottesdienst feierten wir mit Eltern, Verwandten und Bekannten den 125. Geburtstag der Reformierten Kirchgemeinde Wasseramt mit Leckereien und Spielen. *Maribél Jakober/Matthias Weber*

Die Kinder hatten während der Kindertage sichtlich Spass. *zvg*

Rückblick auf die erste Saison in der «Aarena»

In seinem Jahresbericht blickt Mike Marti, Präsident des FC Zuchwil, auf ein ereignisreiches Vereinsjahr zurück.

Wir befinden uns zur Zeit des Jahresberichtes in der Endphase der Saison 2021/22. Daher werden die sportlichen Inhalte nicht vollständig sein. Der Betrieb sowie die Vorstandsitzungen konnten nach der von Corona gestoppten Saison wieder normal durchgeführt werden. Zum ersten Mal konnten wir diese Saison in unserer Aarena im Sportzentrum vollumfänglich geniessen. Nachdem wir den Umzug erfolgreich realisieren konnten, haben wir unsere Infrastruktur dank etlichen Sponsoren mit neuen Tischen und Stühlen ausgestattet. Zusätzlich wurde unser neues Clubhaus mit Beschriftungen und dem Logo des FC Zuchwil ergänzt. Bei der Lüftung haben wir Kinderkrankheiten, die wir mir in Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde und den Unternehmen am Klären sind.
All diese Arbeiten können nur stattfinden, wenn sich jemand darum kümmert. Mit unseren Infrastrukturverantwortlichen G. Ingold (Schöggu) und Roli Spielmann haben wir die richtigen Personen für diesen Job, die sich mit viel Engagement einsetzen. Roli Spielmann hat sich bereit erklärt, dem Vorstand als Infrastrukturverantwortlicher beizutreten. Seine Wahl muss an der Generalversammlung 2022 noch bestätigt werden, was sicherlich reine Formsache ist.
An der letzten Generalversammlung haben wir unserem Clubhaus einen neuen Namen gegeben. Grossmehrheitlich wurde der Name «Aarena» gewählt. Eine weitere Veränderung stand im Clubhaus aufgrund der Kündigung unsere Wirtepaars Azzaro an. Wir danken dem Wirtepaar für ihre mehr als 20-jährige Tätigkeit für den Verein. In einem Auswahlverfahren konnten wir mit Kurt Schär und Markus Maurer neue Wirte für unser Clubhaus finden. Das neue Angebot wird sehr gelobt und erfreut Mitglieder und Gäste. Jedoch sind wir dringend auf Helfer*innen angewiesen. Ein Aufruf an die Mitglieder blieb bis jetzt erfolglos. Wir können den Betrieb bis jetzt nur sicherstellen, da Personen aus dem privaten Umfeld oder Vorstandsmitglieder eingesprungen sind.

Das neue Angebot im Clubhaus wird sehr gelobt. Jedoch sind wir dringend auf Helfer*innen angewiesen.

Sportlicher Rückblick

Nach dem Rückzug einer Mannschaft in der 5. Liga startete der FC Zuchwil mit zwei Herrenteams in der 3. Liga und 4. Liga sowie mit den Senioren 40+ und 50+. Nach den Erfolgen in den Vorjahren gilt nun für die erste Mannschaft die Saison der Bestätigung. Unsere erste Mannschaft wurde in den Vorjahren leider durch die Pandemie immer wieder gestoppt und hätte die Aufstiegsspiele erreicht. Dank der sehr guten Vorrunde haben wir eine aussichtsreiche Ausgangslage, um die Aufstiegsspiele zu erreichen. Leider konnten am Anfang der Saison bei wichtigen Spielen nicht als Sieger vom Platz gehen. Eine ärgerliche Niederlage hatten wir gegen Gerlafingen, unserem direkten Konkurrenten. Trotzdem sind unsere Chancen drei Spiele vor dem Saisonende auf dem dritten Platz immer noch intakt. Also Hopp Zuchu!
Die Herren der 2. Mannschaften mussten sich wegen etlicher Ab- und Zugängen in dieser Saison vorerst neu organisieren. In der Vorrunde haben wir leider etliche Spiele nicht für uns entscheiden können und waren auf dem letzten Platz.
Aktuell hat das Team einige Punkte erringen können, nun sind wir auf dem zweitletzten Platz. Jedoch sind auch hier vier Spiele vor Schluss die Chancen weiterhin intakt, um den Ligaerhalt zu erzielen. Ein weiteres Hopp Zuchu!
Bei den 40+ und 50+ war die Sorge gross, ob sich die Mannschaften nach der Pandemie noch einmal finden und für eine weitere Saison spielen werden. Schön, dass sich unsere Altherren weiter motivieren können. Die 40+ haben den Spielbetrieb aufgenommen und die 50+ sind in den Trainingsbetrieb zurückgekehrt.
Auch die Junioren fanden wieder sehr grossen Anklang bei den Mitgliedern. Weiterhin haben wir bei den F-Junioren Wartelisten, weil wir nicht mehr Mannschaften stellen können, als wir Trainer haben. Wenn jemand Lust hat, ein Traineramt zu übernehmen, um den Kindern ihren Sport zu ermöglichen dann melde er sich bitte bitte bei unserem Juniorenobmann S. Thaqi.
Den Erfolg unserer C-Junioren mit dem vordringen in den Solothurner Cupfinal möchte ich speziell erwähnen. Dank der Gruppierung mit weiteren Vereinen konnten wir dieses Ziel erreichen.

Anlässe:

In dieser Saison konnten wir erneut den Indoor Cup nicht durchführen. Es fanden nur folgende Anlässe statt: Bänzenjass, Widi Cup, Sport- und Plauschtag.
Mit den Anlässen erwirtschaften wir uns nebst dem Meisterschaftsbetrieb die finanzielle Grundlage für unseren Verein

Ausblick

Wie alle Jahre werden im Mai Vorbereitungen für die neuen Saison getroffen. Gespräche mit Trainer, Vorstand, Spieler, Sponsoren und das weitere Umfeld des FCZ. Die Vorbereitung für die neue Saison ist erneut ein Kraftakt und darf nicht unterschätzt werden.
Aktuell sind wir weiterhin daran, Trainer für unsere Mannschaften zu finden. Daher können zu diesem Zeitpunkt nicht alle Trainer bestätigt werden.

Nach jahrelangem Einsatz für die erste Mannschaft habe sich Michele Foglia und David Loosli (Vitu) entschieden, als Trainer zurückzutreten. Ich danke den beiden für ihr tolles Engagement in der ersten Mannschaft sowie VItu für sein langjährige Treue bereits als Trainer bei den Junioren.
Gemeinsam mit dem Spielerrat haben wir uns für das Trainerduo Leo Sasso und Carmine Finelli entschieden. Beide sind in Zuchwil wohnhaft und kennen den FC Zuchwil aus ihrer früheren Tätigkeit beim FCZ. Herzlich Willkommen. Weitere definitive Trainer sind nach Redaktionsschluss noch nicht bestätigt.
Im Vorstand haben bis jetzt nicht alle Vorstandsmitglieder zugesagt.
Jeder, der einen Posten im FC einnimmt hilft mit seiner Unterstützung, dass ein Verein wie den FCZ überhaupt existieren kann. Mit dieser Basisarbeit ermöglichen wir es Jugendlichen ihren Sport auszuüben. Wir leisten immense Integrationsarbeit, denn wir haben locker 85 Prozent Kinder mit einem Migrationshintergrund. Der Sport verbindet die Jugendlichen, und es gibt keine Grenzen aufgrund der Hautfarbe, der Religion oder des Geschlechts, sondern nur die gemeinsame Vereinsfarbe. Treue und Freundschaft sind wichtig.

Mike Marti
Präsident FC Zuchwil

kompass
Orientierung für Eltern und Kinder.

Starke Eltern – Starke Teenies®
Di. 21.6./28.6.2022 in Solothurn

Kurz und knackig, 45 Min.
Sa. 25.6./27.8.2022 online

Mütter – mutig statt perfekt
Di. 28.6.2022 online

Starke Eltern - Starke Kinder®
Do. 1.9./15.9./29.9./27.10.2022 in Selzach

Peers – Wenn sich alles um die Clique dreht
Do. 22.9.2022 in Zuchwil

Jetzt anmelden
032 624 49 39 | kompass-so.ch

Einfach wegweisend.
Elternbildung für Alle.
kompass
Orientierung für Eltern und Kinder.
kompass-so.ch

Folgen Sie uns auf:
facebook.com/kompass.so

Eine neue Fahne und ein «alter» Anlass

Nicht einschlafen beim Start und voll durchziehen bis zum Ziel: Die Riegen Kids-Sport und Teens-Sport üben bereits für «Schnäuschti Zuchler». *Corinne Weber*

Seit geraumer Zeit ist man in Zuchwil etwas langsam unterwegs. Diese Trödelei wird bald ein Ende haben.

Am Dorffest vom 19./20. August 2022 organisiert der TurnSport Zuchwil nach über 20 Jahren die Veranstaltung «Schnäuschti Zuchler». Wem dieser Name nichts (mehr) sagt: Das ist ein Anlass, wo man aus Spass und mit Ehrgeiz so schnell wie möglich 80 Meter gegen andere Teilnehmer*innen rennt und der/die Allerschnellste wird Schnäuschti Zuchler.

Der letzte Schnäuschti Zuchler fand im Jahr 2001 statt, organisiert von der Handballriege des damaligen Turnvereins Zuchwil. Danach fand man keinen Organisator mehr. Am Jubiläumsrennen des 25. Schnäuschti Zuchlers im Jahr 1999 nahmen 290 Mädchen und Knaben teil. Das war der Teilnahmerekord.

Junges OK

Mit Melissa Flury, Rahel Weber und Lukas Widmer hat sich aus dem Verein TurnSport Zuchwil ein junges Organisationskomitee gebildet, das diesem Anlass wieder Leben einhauchen möchte. «Bis zum Rennen gibt es noch viel zu tun», sagt Rahel Weber, «zudem fehlt uns die Erfahrung.» Tatsächlich fängt das Team nach dieser langen Zeit fast bei Null an. Organisiert werden müssen der Zeitplan, das Zeichnen der Bahnen, die Zeitmessung, das elektronische Erfassen der Ranglisten, die Medaillen usw. Das Rennen findet jedoch unter dem Dach des Dorffestes statt und das erleichtert einiges, wie etwa die Administration und die Werbung.

Wer macht mit?

Das Rennen findet am Samstag, 20. August auf dem Kosciuszko-Weg statt. Gestartet wird in verschiedenen Kategorien. Es gibt keine Alterslimite, alle dürfen mitmachen. Vielleicht erwacht sogar bei ehemaligen Teilnehmer*innen oder schnäuschte Zuchlern der Ehrgeiz und sie wollen es nochmal wissen? Das OK freut sich auf euch!
Wie ihr euch anmelden und wen ihr kontaktieren könnt, findet ihr auf der Website des TurnSports Zuchwil, direkt auch über den QR-Code.

Die erste neue Vereinsfahne

Am Dorffest wird die neue Vereinsfahne enthüllt, am Freitag um 18.30 Uhr im Festzelt. Es ist die erste nach der Fusion zwischen Turnverein und Damenriege 2017. Das Banner wird mit Spannung erwartet, kennt doch das Sujet ausser dem Vorstand niemand.

Fahnen sind eine alte Tradition und im Turnverein ein Symbol für Zusammengehörigkeit. Sie begleiten den Verein an die Turnfeste, sind bei Hochzeiten dabei und wehen den letzten Gruss über die Gräber verstorbener Turnfreunde.
Die letzte Fahnenweihe gab es am 13./14.6.1992 an der Feier des 100-Jahr-Jubiläums des Turnvereins – damals organisierte dieser gemeinsam mit dem Männerchor die kantonalen Kunstturnertage, den Wasserämter Bezirkssängertag und – ja, den Schnäuschti Zuchler.

Annemarie Tuma

Quelle: Jubiläumsschrift 125 Jahre Turnverein Zuchwil/65 Jahre Damenriege Zuchwil